Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 5500 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (31 mm breit) 100 Mk., im Ortsverkehr 80 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 50 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 320 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 53 (Erstes Blatt) — Montag, den 5. März 1923 — 59. Jahrgang.

Die Abschnürung des Südens vom Norden.

Keine Herausgabe der Reichsbank-Milliarden.

A Berlin, 4. März. Wir haben neulich mitgeteilt, daß die Reichsbank mit General Degoutte in Verhandlungen eingetreten sei, um die Freigabe der in Hengsten im D-Zug Berlin-Köln von den Franzosen beschlagnahmten 12,8 Milliarden Reichsbankgelder zu erwirken. Wir erfahren jetzt zu der Angelegenheit folgende Einzelheiten: General Degoutte hat auf Grund der eingeleiteten Verhandlungen nunmehr an die Reichsbank ein Schreiben ergehen lassen. Darin wird mitgeteilt, daß er die Beschlagnahme aufrecht erhalte. Als Grund führt General Degoutte die Tatsache an, daß die Reichsvermögensverwaltung den Markanforderungen, zu denen sie nach dem Rheinlandabkommen verpflichtet sei, seit dem 13. Januar nicht entsprochen habe. Die Druckplatten will General Degoutte in blombierter Verpackung der Düsseldorfer Reichsbankstelle übergeben. Herr Degoutte hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, die deutsche Regierung möge künftig den aus dem Rheinlandabkommen begründeten Markanforderungen entsprechen wenn sie in Zukunft ähnliche Vorfälle vermeiden wolle.

Die Auflösung der Schupo.

Auch Wattenscheid ohne Schutzpolizei.

Vorübergehende Besetzung des Polizeireviers Wattenscheid-West. — Ein Schupobeamter verhaftet.

* Wattenscheid, 3. März. Gestern vormittag um 8,30 Uhr erschien französische Infanterie in Stärke von einer halben Kompagnie in unserer Stadt, um die staatliche Sicherheitspolizeiwache auszuheben. Die Polizeibeamten hatten aber vorher Nachricht bekommen, so daß sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Schupobeamter wurde von den Franzosen verhaftet. Ueber den Hergang wird berichtet:

Die Franzosen kamen aus der Richtung Gelsenkirchen und Leithe. In der Gabelung der Nord- und Freiheitstraße teilte sich die von Gelsenkirchen kommende Abteilung. Die eine Abteilung umzingelte das Polizeirevier Wattenscheid-West, umstellte das Gebäude und besetzte es. Sämtliche Bureauräume wurden nach Akten und Waffen untersucht. Unterdessen suchte die andere Abteilung den Schupo-Stützpunkt im Kaiserhof auf und nahm dort ebenfalls eine Untersuchung vor. Sämtliche Beamte des Stützpunktes wie auch des Polizeireviers konnten sich der drohenden Verhaftung entziehen, weil sie, wie oben schon erwähnt, noch rechtzeitig von der Aktion der Franzosen benachrichtigt werden konnten. Im Polizeirevier befand sich jedoch noch ein Beamter, der von den Franzosen verhaftet wurde. Die von Leithe herankommende Abteilung war Reiterei. Der Reitertrupp bestand aus etwa 10 Mann. Sie durchritten die Straßen der Stadt, unternahmen aber weiter keine Maßnahmen. Die Franzosen hielten sich nicht lange in der Stadt auf. Nachdem sie die Durchsuchung vorgenommen hatten, rückten sie wieder ab. Beschädigungen hatten sie nicht angerichtet.

Wie im Norden.

Entwaffnung der Gendarmerie.

WTB Offenburg, 4. März. (Telegr.) Durch Befehl des französischen Generals Michel, des Kommandanten des Brückenkopfes Kehl, wird die Gendarmerie in Offenburg und Appenweier als aufgelöst bezeichnet. Sie soll entwaffnet werden. Durch die Maßnahme, heißt es in dem Befehl weiter, wird die Strafverfolgung der Beamten, die sich weigerten, Dienst unter französischem Befehl zu tun, nicht aufgehoben.

Bürgermeister Bührer wurde bei Renchen in das unbesetzte Gebiet abgeschoben und befindet sich in Karlsruhe. Seine Familie und die des ausgewiesenen Oberamtmannes von Offenburg Schwörer erhielten ebenfalls den Ausweisungsbefehl.

Besetzung des Hauptbahnhofs Essen.

)(Essen, 3. März. Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurden der Bahnhof Krupp-Nord und der Essener Hauptbahnhof von den Franzosen besetzt. Die Franzosen rückten mit Panzerwagen und Truppen auf Lastautos heran und umstellten die umfangreichen Essener Bahnhofsanlagen. Sie drangen in die Stellwerke, den großen Lokomotivschuppen, in die Güterabfertigung und in die Eilgutabfertigung und sperrten jeden Verkehr. Der D-Zug 1 nach Berlin wurde zurückgehalten.

Der Bahnhof Speldorf, der auf der Strecke Mülheim—Düsseldorf liegt, ist noch immer besetzt und soll anscheinend dauernd im Besitz der Franzosen bleiben, denn die dort wohnenden Beamten mußten ihre Wohnungen räumen und für die französischen Beamten freimachen.

Der Hauptbahnhof Bochum ist gleichfalls noch besetzt. Der Verkehr im Industriegebiet wird durch diese Maßnahmen mehr und mehr behindert.

*

In die Menge hinein.

= Essen, 3. März. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: „Das französische Panzerautomobil 56 227 kam heute mittag kurz nach 12 Uhr in schneller Fahrt durch die Unterführung am Hauptbahnhof in der Richtung nach der Stadt und fuhr mitten in die Menge, die sich anläßlich der Besetzung unseres Hauptbahnhofes dort angesammelt hatte. Drei Personen, ein Erwachsener und zwei Knaben, kamen unter den Koloß, vor dem die Menge schreiend auseinanderstob. Die drei Ueberfahrenen wurden eine Strecke weit geschleift. Alle drei wurden blutüberströmt in das Huyssenstift getragen. Bei der äußeren Untersuchung ergab sich vorläufig, daß der Erwachsene am ganzen Körper Schürfwunden hat und daß der rechte Arme gebrochen war. Die beiden Schulknaben trugen Verletzungen am Schädel bezw. am Gesicht davon. Wie schwer die Verletzungen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden."

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet später noch folgende

Einzelheiten:

Heute mittag kurz nach 12 Uhr kam ein französisches Panzerauto die Hyssenallee heruntergefahren, das anscheinend die siebenteilige Tankabteilung, die den Hauptbahnhof besetzt hält, verstärken sollte. In der Unterführung, unmittelbar zum Hauptbahnhof, kam dem Tank ein Lastfuhrwerk entgegengefahren. Der Fuhrmann riß noch im letzten Augenblick sein Gefährt zur Seite und gab damit die Straße in ihrer ganzen Breite frei. Statt daß der Panzerwagenführer nunmehr die völlig freie rechte Straßenseite zu seiner Fahrt benutzte, bog er in voller Fahrt nach links, wo eine dichtgedrängte Menschenmenge den Bürgersteig besetzt hielt bezw. zum Verkehr benutzte. Der Andrang war hier besonders stark, da rechts der ganze Bürgersteig von den Truppen abgesperrt war und so der rege Mittagsverkehr ganz auf die eine Bürgersteigseite beschränkt war. Dabei gerieten der 40 Jahre alte Kruppsche Arbeiter Hermann Kronenberg, die 13 Jahre alten Schüler Reinhold Göbel und Oberpriebler unter den Panzerwagen. Das Panzerauto setzte zurück und fuhr weiter, ohne daß sich die Insassen, noch auch die Wachen um die Schwerverletzten kümmerten, die dann in das nahe gelegene Hunssenstift eingeliefert wurden. Der ganze Vorgang wurde von einem Photographen, anscheinend einem ausländischen Journalisten, dreimal auf der Platte festgehalten.

Wie wir später erfahren, sind die Verletzungen bei Göbel nicht lebensgefährlich. Der Kruppsche Arbeiter Kronenberg hat Quetschungen am rechten Fuß und der rechten Brust sowie schwere Verletzungen an der rechten Hand erlitten; er muß längere Zeit im Krankenhause verbleiben. Oberpriebler ist nicht ins Krankenhaus eingeliefert worden, da seine Verletzungen, die leichter Art sind, es gestatteten, ihn nach seinem Wohnort zu bringen.

= Essen, 3. März. Auf den heute morgen besetzten Bahnhöfen wurden dort stehende Kohlenzüge von den Franzosen abgeschleppt. In der Stadt haben die Franzosen ebenfalls mehrere Kohlentransporte auf der Straße beschlagnahmt.

Noch immer besetzt.

)(Essen, 4. März. Der Essener Hauptbahnhof ist auch heute noch besetzt. Die Franzosen fahren fort, das vorgefundene Material abzufahren. Immer wieder gehen Züge in Richtung Wesel—Düsseldorf. Genommen sind D-Zug-, Personen- und Güterwagen mit Kohle, Koks, Eisenblöcken und Erz. Der Bahnhof Krupp-Nord ist wieder frei.

Erschossen.

= Essen, 4. März. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: In der Nacht zum Sonntag ist nach französischen Mitteilungen ein deutscher Zivilist im Bereich des besetzten Hauptbahnhofgeländes von einem französischen Posten erschossen worden. Angeblich soll der Erschossene auf den Anruf des Postens nicht stehen geblieben sein. Die Personalien des Erschossenen waren bisher noch nicht festzustellen. Nachforschungen sind im Gange.

*

Truppenverschiebungen.

= Essen, 3. März. (Telunion.) Die in den Stadtteilen Rellinghausen, Bredeney und Altstadt befindlichen französischen Truppen sind gestern und heute abgelöst worden. Andere Truppen sind hierfür angekommen. Der bisherige Stadtkommandant Pellegrin ist nach Werden versetzt worden. Der Name des neuen Stadtkommandanten ist noch nicht bekannt.

Die Besetzung der Rheinhäfen.

Das Hafengebiet von Mannheim besetzt.

△ Mannheim, 3. März. Heute früh überschritten die Franzosen im Morgengrauen den Rhein in einer Stärke von mehreren Kompagnien. Es scheint, daß sie das Hafengebiet durch eine Besetzungslinie abschließen wollen, die etwa verläuft über Parkring—Neue Neckarbrücke, Lizenbergschule und eine weitere Schule in der Nähe des Meßplatzes in der Neckarvorstadt.

Nach einer Mitteilung aus Darmstadt rückten heute früh ein Bataillon schwarzer und ein weiteres Bataillon weißer Franzosen dort ein.

Der Umfang der Besetzung.

△ Mannheim, 3. März. Die französische Besetzung erstreckt sich auf den Handels- und Industriehafen. Der Verkehr über die Rheinbrücke nach der Pfalz vom Handelshafen her ist von den Franzosen unterbrochen. Ueber Beschlagnahme von Material liegen bis jetzt an zuständiger Stelle noch keine Meldungen vor. Im übrigen veränderte sich der Betrieb im Hafen nicht, da zur Ueberwachung der Rheinschiffahrt schon bisher dauernd französische Wachen auf dem rechten Rheinufer stationiert waren. Diese Wachen wurden heute früh lediglich verstärkt. So sind an der Jungbuschbrücke, am Elektrizitätswerk usw. Posten von etwa einem Dutzend Mann aufgestellt.

Der „Mannheimer Generalanzeiger" schreibt: Von den im Neckar liegenden Schiffen darf keines weggefahren werden.

Der Eisenbahnverkehr unterbunden.

⊻ Mannheim, 3. März. Die Eisenbahnbetriebsinspektion teilt mit, der Verkehr nach dem Mannheimer Zentralgüterbahnhof ist durch die Franzosen unterbunden. Es können infolgedessen dort vorerst weder Güter aufgegeben, noch abgeholt werden. Im Mannheimer Hauptzollamtshafen beschlagnahmten die Franzosen alle Waren. Das der Rhein-Seeschiffahrtsgesellschaft gehörende Lagerschiff „Mannheim 72" hat im Neckar bei den Franzosen Aufstellung genommen und mit einer französischen Wache besetzt worden.

Der Verkehr nach der Pfalz ruht vollständig.

♣ Ludwigshafen, 4. März. (Telegr.) In der letzten Nacht und gegen morgen haben die Franzosen mehrere Lokomotiven der Betriebswerkstätte in Ludwigshafen weggeführt. Da die Beamten und Arbeiter erklärten, daß die gesamte Belegschaft geschlossen hinter den Weisungen ihrer Regierung stehen, wurden sie aus den Bureaus und den Werkstätten getrieben. Der Zugverkehr ruht infolgedessen auf allen Hauptstrecken der Pfalz vollständig.

Der Stadtrat erhebt Einspruch.

Ⓜ Mannheim, 3. März. Der Stadtrat der Stadt Mannheim erhob in einer außerordentlichen Sitzung feierlichen Protest gegen die Besetzung von Teilen des Stadtgebietes durch die französische bewaffnete Macht und gegen die Beanspruchung und Beschlagnahme von Eigentum der Stadt und städtischer Bürger. Der Stadtrat ersucht die Bürgerschaft, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und nur den Anordnungen der deutschen Behörden Folge zu leisten.

*

Der Karlsruher Rheinhafen besetzt.

Ⓚ Karlsruhe, 3. März. Heute morgen wurde der Karlsruher Rheinhafen von ungefähr 80 Mann französischer Truppen besetzt. Jenseits des Rheines befindet sich eine größere französische Truppenansammlung, über deren Absichten bis jetzt noch nichts zu erfahren war.

Ⓠ Karlsruhe, 4. März. Der Vorstand des Güteramts Karlsruhe-Rheinhafen wurde gestern abend von dem Führer der französischen Hafenbesatzung vorgeladen. Ihm wurde folgendes mitgeteilt:

1. Die Ausfahrt eines jeden Schiffes aus dem Hafen ist rechtzeitig dem Führer des Hafenkommandos zu melden.
2. Züge, die aus dem Hafengebiet ausfahren, haben vor der Albbrücke zu halten und werden kontrolliert.
3. Die Ausfuhr von Kohle und Kohlenerzeugnissen und metallurgischen Erzeugnissen aus der Hafenzone ist verboten.

Die Regierung hält einen Protest für zwecklos.

— Berlin, 4. März. Die Blätter melden aus Karlsruhe, die badische Regierung nahm zu der weiteren Besetzung badischen Gebietes durch französische Truppen in einer Erklärung Stellung, in der sie es für zwecklos hält, gegen die Fortsetzung der Vergewaltigung zu protestieren und in der sie die Bevölkerung zur Ruhe mahnt.

*

Reichstagssitzung über die Neubesetzung.

WTB Berlin, 4. März. (Telegr.) Der Reichstag ist für Dienstag nachmittag einberufen worden zur Entgegennahme einer Erklärung der Regierung über die weitere Besetzung deutschen Gebietes.

Aus diesem Grunde hat der Reichskanzler seine Reise nach München und Stuttgart aufgegeben und sie auf einen spätern Zeitpunkt verschoben.

Französische Note wegen der Besetzung des Mannheimer und Karlsruher Bahnhofes.

= Berlin, 5. März. (Telegr.) Die französische Regierung hat sich darauf beschränkt, dem deutschen Geschäftsträger in Paris nach Vollziehung der neuen Besetzungen in Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt am 3. d. Mts. folgende Note übergeben zu lassen:

„Der Rhein-Herne-Kanal, dessen infolge von Sabotage beschädigte Schleusen durch die Bemühungen der französischen und belgischen Behörden wieder in Ordnung gebracht worden sind, ist durch abermalige Versenkung von zwei Kähnen versperrt worden. Die französische Regierung hat beschlossen, als Vergeltungsmaßnahme die Häfen von Mannheim und Karlsruhe sowie die Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt zu besetzen. Das Ministerium des Auswärtigen hat die Ehre, die deutschen Behörden hiervon für alle Fälle in Kenntnis zu setzen."

** Die Besetzung der wichtigen Punkte Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt muß als ein neuer verstärkter politischer Druck auf Deutschland angesehen werden. Wie ernst die dadurch geschaffene Lage ist, geht daraus hervor, daß das Reichskabinett am Samstag sofort nach Stellung genommen und den Reichstag für Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen hat. In ihr wird der Reichskanzler eine Regierungserklärung geben, weshalb er seine für Montag vorgesehene Reise nach München und Stuttgart verschoben hat.

Die französische Regierung stellt diese neue eingreifende Sanktion als eine Repressalie für die durch Kahnversenkung unmöglich gemachte Benutzung des Rhein-Herne-Kanals dar. Es will aber scheinen, daß dies nur der äußere Grund ist, der die Besetzung rechtfertigen soll. Die wirklichen Ziele sind anscheinend doppelter Natur. Sie sind zunächst wirtschaftlicher Natur. Durch die Besetzung in Mannheim haben die Franzosen vor allem den großen Rheinhafen in die Hände genommen, der dem Duisburg-Ruhrorter Hafen in Größe und Bedeutung für den Verkehr am nächsten kommt. Man wird dafür kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Franzosen die von ihnen getroffenen Maßnahmen durch eine Vervollständigung des Sperrgürtels ergänzen wollen. Das bisher besetzte Gebiet soll durch die Neubesetzung von dem übrigen Deutschland noch hermetischer abgeschlossen werden, als bisher. Dazu kommt, daß Frankreich die bedeutende Eisenbahnlinie Frankfurt-Darmstadt-Karlsruhe in seine Hand bekommen will.

Die Unternehmung hat aber wohl auch einen militärischen Charakter. Die französische Politik bedarf in Süddeutschland einen Stützpunkt, von dem aus sie den Süden Deutschlands in Schach zu halten vermag. Politisch kennzeichnet sich hier nach wie vor das Streben, die deutsche Einheit zu erschüttern. Haben doch die französischen Zeitungen kein Hehl daraus gemacht, daß es Frankreich in wirtschaftlicher Richtung nicht mehr darauf ankommt, die Produktivität der mit Gewalt genommenen Pfänder zu erzielen, sondern durch militärische Gewalt einen so starken politischen Druck auf Deutschland auszuüben, daß es zur Annahme eines französischen Diktats mürbe wird. Die neue Maßnahme Frankreichs läuft also in dieser Linie. Es will den politischen Druck verstärken.

Während sich in Paris Pertinax und Philippe Millet den Kopf darüber zerbrechen, was für Bedingungen man Deutschland auferlegen solle und unter welchen Voraussetzungen das Ruhrunternehmen liquidiert werden könnte, feiert Poincares Politik neue Triumphe. Der Vormarsch der französischen Truppen in süddeutsches Gebiet vermag nur zu deutlich zu zeigen, daß im Augenblick alle Auseinandersetzungen über eine Liquidierung des Vorgehens Frankreichs und Belgiens nur theoretische und platanische Bedeutung haben. Für uns sprechen allein die Tatsachen.

Die Ueberfälle in Essen.

General Degotte befiehlt Untersuchung.

△ Essen, 3. März. General Degoutte hat anläßlich der Ueberfälle von Passanten durch französische Soldaten und den gemeldeten Plünderungen einen Oberst beauftragt, eine Untersuchung über diese Angelegenheit an Ort und Stelle anzustellen. Das Besatzungsamt, dem die Protokolle übergeben sind, wird sie am Montag dem Obersten zur Prüfung zur Verfügung stellen. Am Dienstag sollen dann die Ueberfallenen von dem Obersten persönlich vernommen werden. Die Schuldigen sollen strengstens bestraft werden.

Weitere Bahnhofsbesetzungen.

Am Rhein.

⊻ Köln, 3. März. Ueber die Verhältnisse im Eisenbahnbetrieb wird mitgeteilt: Auf der rechten Rheinseite wurden weiterhin besetzt die Bahnhöfe Linz, Unkel, Erpel, Kasbach, Ehrenbreitstein, Vallendar, Bendorf, Fahr, Grilich, Leutesdorf. Gegen die Besetzung der rechten Rheinbrücke und die Vertreibung des Personals von den Dienststellen wurde beim Präsidenten der Interkommission mündlich und schriftlich Verwahrung eingelegt.

In Hessen.

Ⓚ Darmstadt, 3. März. Die Franzosen besetzten heute früh kurz vor Arbeitsbeginn die Lokomotivwerkstätte, die hart an der Grenze des altbesetzten Gebietes liegt, mit einer kleinen Abteilung Infanterie. Die Arbeiter wurden vom kommandierenden französischen Offizier gefragt, ob sie die Arbeit unter französischer Aufsicht weiterführen wollten, was rundweg abgelehnt wurde. Sie legten die Arbeit nieder und verließen die Arbeitsstätte. Darauf besetzten die Franzosen auch die Betriebswerkstätte. Auch hier verweigerten die Arbeiter die Weiterarbeit und verließen die Werkstätte. Bei der Abteilung Franzosen befand sich ein französischer Ingenieur, der über betriebswichtige Punkte genau Bescheid wußte und überall dort Posten aufstellte. Nach dieser Aktion begab sich eine kleine Abteilung nach dem Güterbahnhof, wo daraufhin der Betrieb stillgelegt wurde. Weitere Besetzungen sind bisher noch nicht erfolgt. — Im Lager Griesheim, wo seit langer Zeit keine französischen Truppen sich mehr befanden, sind in den letzten Tagen auf 10 bis 20 Lastautos neue französische Truppen eingetroffen.

Ein „Versehen".

Ⓠ Darmstadt, 3. März. 10 Uhr vormittags. Soeben erklärte der Befehlshaber der französischen Abteilung dem Betriebsvorstande, daß die Besetzung und der Eingriff in den Betrieb ein Versehen untergeordneter Organe sei. Man beabsichtige nicht, irgendwie in den Betrieb einzugreifen, wenn die Arbeit und der Betrieb wieder sofort aufgenommen würden. Als jedoch die Franzosen den aufgestellten Posten nicht einzogen, wurde die Wiederaufnahme des Betriebes vorläufig abgelehnt. Man will abwarten, ob sich die Franzosen zurückziehen oder ob Verstärkungen kommen.

Auf der ganzen Chaussee von Darmstadt bis Griesheim ist eine Postenkette eingerichtet. Größere Truppenansammlungen in den angrenzenden Waldungen sind nicht festgestellt.

♂ Darmstadt, 3. März. Der „Volksfreund" berichtet: Die Franzosen sind bis zur Rhein-Neckarbrücke vorgedrungen. Auch die Ueberführungsbrücke am neuen Bahnhof auf der Straße nach Griesheim ist mit Maschinengewehren belegt. Die Schupobeamten sind aus der Stadt vorläufig zurückgezogen. Der Hauptbahnhof ist bis heute noch frei, jedoch ist jeglicher Zugverkehr eingestellt.

Der Wirtschaftskrieg.

Holland von der Kohlenzufuhr vollständig abgesperrt.

⚓ Rotterdam, 3. März. Gegenüber der Havasmeldung, daß am 28. Februar acht Kohlenzüge nach der Schweiz, Italien und Holland aus dem Ruhrgebiet abgegangen seien, stellt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" fest, daß in den letzten Tagen keine einzige Tonne Kohlen nach Holland abgesandt worden ist.

Gegen die Lahmlegung des amerikanischen Handels.

⚓ Neuyork, 3. März. Die Regierung hat eine förmliche Untersuchung über das französische Verfahren angestellt, die amerikanischen Waren aus dem Ruhrgebiet auszuschließen. Die amerikanischen Kaufleute haben Staatssekretär Hughes ersucht, unverzüglich Schritte zu tun, damit der amerikanische Handel mit dem besetzten Gebiet wieder aufgenommen werden kann.

Die Schäden der Telephonsperre.

Ⓜ Essen, 3. März. Mit dem heutigen Tage sind es vier Wochen, daß hier ebenso wie in Duisburg der telephonische Verkehr von den Franzosen vollständig gesperrt ist. Unter dieser Maßnahme hat natürlich Handel, Privatleben und Verkehr schwer zu leiden. Man stelle sich das vor: die großen Werke, jedes Unternehmen, die Nachrichtenbureaus, alles was aufs Telephon angewiesen ist, seit vier Wochen der Möglichkeit zu telephonieren beraubt! Diese einschneidende Maßnahme hat bereits außerordentlich großen Schaden hervorgerufen, und vorläufig besteht keine Hoffnung, daß in diesem Zustand eine Aenderung eintritt. Auch die übrigen Städte des Industriegebiets haben von Zeit zu Zeit unter ähnlichen Maßnahmen sehr zu leiden.

8 Millionen aus der Bochumer Stadthauptkasse beschlagnahmt.

⚓ Bochum, 3. März. Wie jetzt feststeht, beschlagnahmten die Franzosen bei der vorübergehenden Besetzung der Stadthauptkasse 8 Millionen Mark.

Gefuch zur Untersuchung der Vorgänge in der Bochumer Handelskammer.

△ Köln, 2. März. Ueber die Vorgänge in der Handelskammer und im Landratsamt in Bochum hat der Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Düsseldorf an General Denvignes einen Protest gerichtet, in dem er General Degoutte zu betragen bittet, ob er bereit sei, den verantwortlichen Truppenführer und die Täter auf das schärfste zur Rechenschaft zu ziehen und als Genugtuung für die durch dieses Tun tief beleidigte Bevölkerung des Industriegebietes ihm den Namen des verantwortlichen Führers und die Art der getroffenen Maßregeln mitteilen zu lassen.

Die Blockade nach Osten effektiv.

△ **Dortmund, 2. März. An den Kontrollstationen Aplerbeck, Aplerbeck-Süd, Dortmund-Brackel, Scharnhorst und Lünen-Nord werden nur ob Lebensmittelzüge nach dem unbesetzten Deutschland durchgelassen. Da derartige Sendungen kaum vorkommen, ist damit die Blockade nach dem unbesetzten Deutschland im Güterverkehr nunmehr effektiv. — In Brackel wird seit heute vormittag von Reisenden aus dem unbesetzten Deutschland für mitgeführte Gegenstände aller Art Zoll abverlangt. Bei Weigerung erfolgt Beschlagnahme durch die französischen Zollbehörden.**

Ablehnung von Tendenzmärchen.

X Berlin, 3. März. Die Morgenausgabe des Pariser „Journal" vom 3. März bringt eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten des „Journal", aus eine Delegation von Industriellen aus dem Ruhrgebiet und Sachsen am 1. März beim Reichswirtschaftsminister wegen der angeblich kritischen Lage der Industrie im Ruhrgebiet und Rheinland vorstellig geworden sei. Die Industrie gebe, so hätte die Delegation ausgeführt, ihrem Ruin entgegen. Die erste Unterstützung des Reiches in Höhe von 500 Milliarden Mark sei erschöpft. Die Arbeiter könnten nicht mehr bezahlt werden. Der Reichswirtschaftsminister habe sofort offizielle Agitatoren in das Ruhrgebiet und nach Sachsen entsandt, die am Donnerstag abgereist seien.

Der Reichswirtschaftsminister teilt hierzu mit, daß die Meldung

vom ersten bis zum letzten Wort frei erfunden

sei, weder aus dem Ruhrgebiet noch aus Sachsen sind Industrielle in der angegebenen Richtung bei ihm vorstellig geworden, noch überhaupt am 1. März bei ihm gewesen. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere im Ruhrgebiet und im Rheinland, gibt hierzu auch nicht den geringsten Anlaß. Die Nachricht von der Entsendung von offiziellen Agitatoren ist ebenfalls erfunden. Die Agitation im Ruhrgebiet gegen die Einbruchsmächte wird durch deren fortgesetzte Gewaltakten wirksamer besorgt, als es die beredtesten deutschen Agitatoren tun können. Der Reichswirtschaftsminister kennt die wirtschaftliche Lage Deutschland, besonders des besetzten Gebiets, aus eigener Anschauung und aus den ihm täglich zugehenden Berichten sehr genau, er weiß, daß sie

durchaus befriedigend

ist, er weiß aber auch ebenso genau, daß die Ruhrbesetzung den Franzosen und Belgiern sowohl im Ruhrgebiet selbst wie auch der französischen und belgischen Industrie in der Heimat recht wenig zufriedenstellend erscheint, der letzteren sogar die schwersten Schäden gebracht hat.

Weiter meldet der Berliner Korrespondent des „Journal", Staatssekretär Dr. Trendelenburg habe einer Persönlichkeit erklärt, daß in drei Wochen spätestens die wirtschaftliche Lage in Deutschland außerordentlich schlecht sein werde und daß es notwendig sei, vor diesem Termin zu Verhandlungen mit Frankreich zu kommen. Trendelenburg teilt hierzu folgendes mit:

Die Behauptung ist frei erfunden.

Ich habe mich niemals in diesem oder ähnlichem Sinne ausgesprochen. Die angebliche Aeußerung widerspricht überdies meiner Ueberzeugung. — Die ganze Meldung des Berliner Korrespondenten des „Journal" ist demnach vom ersten bis zum letzten Wort erfunden.

Durch Tatsachen widerlegt.

= Berlin, 4. März. Der französische Generalkonsul und Chef des neuen französischen Propagandabureaus in Neuyork erklärte nach einem Neuyorker Telegramm von gestern in einer Rede im Lionsklub: Als die französischen Truppen in Essen und in die anderen Industrieplätze der Ruhr einrückten, fanden sie in den großen Werken von Krupp, Stinnes und anderen klare Beweise dafür, daß in diesen Werken seit dem Waffenstillstand heimlich für einen neuen Krieg gearbeitet werde. Sie stellten Teile von Kanonen und Kriegsmaterial her, das in einem oder zwei Jahren für den neuen Krieg gebraucht werden sollte. Ferner erklärte er, es sei die dickste Lüge, daß schwarze Truppen im Ruhrgebiet seien. Auch am Rhein seien nur weiße, durch den langen Dienst gebräunte Soldaten."

Die Lügenhaftigkeit dieser Ausführungen erhellt aus folgendem: Die Werke von Krupp, Stinnes usw werden seit Jahren von der Militärkontrollkommission auf das gründlichste überwacht. Generalkonsul Liebert scheint kein Verständnis dafür zu haben, welches Zeugnis er Herrn Nollet mit seiner törichten Behauptung ausstellt, daß die genannten Werke bei der gründlichen Ueberwachung noch Kriegsmaterial herstellen könnten. Seine Behauptung, daß an Ruhr und Rhein nur weiße Truppen seien, ist in der Tat eine „dicke Lüge". Selbst die Agentur Havas hat in einer am 26. Februar verbreiteten Notiz bestätigt, daß farbige Truppen im Ruhrgebiet verwendet worden seien. Auch kann sich jedermann davon überzeugen, daß marokkanische Regimenter in Mainz, in der Pfalz (Ludwigshafen) und in Trier (Spahis) sich befinden. Die kürzlich aus Koblenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrten amerikanischen Truppen, denen das nicht entgangen sein kann, würden den französischen Propagandachef aus eigener Erfahrung Lügen strafen können.

Um Rhein und Ruhr.

Der Reichskanzler über den Abwehrkampf.

Reichskanzler Dr. Cuno empfing den Vertreter der „Köln. Volksztg." zu einer Unterredung. Der Reichskanzler sagte u. a., das ganze deutsche Volk und die Reichsregierung bringen den Deutschen am Rhein und der Ruhr das Gefühl des tiefsten und herzlichsten Dankes für ihre Standhaftigkeit und Treue entgegen, die sich in dem schweren Abwehrkampf, in dem wir stehen, jeden Tag aufs neue zeigen. Wir kennen alle die Opfer wohl, die das deutsche Volk im Westen bringen muß. Wir kennen auch die Leiden und wir fühlen sie mit. Wir sind willens,

alle Not zu lindern,

soweit wir nur irgend dazu in der Lage sind. Wenn man in Paris glaubt, daß vier Jahre der Fremdherrschaft das rheinische Volk mürbe gemacht haben, so mußte man erkennen, wie bitter man sich in der Annahme getäuscht hat. Man hat den friedlichen Sinn der Rheinländer für Nachgiebigkeit gehalten. Das waren Illusionen und

werden Illusionen bleiben.

Mag man Maßnahmen treffen, welcher Art man will, sie alle werden stets am deutschen Sinn des Rheinländers scheitern.

Man hat in Paris soviel von der „rheinischen Republik" geredet, und glaubt vielleicht, nun durch die zahlreichen Beamtenausweisungen die Vorbedingungen dafür geschaffen zu haben. Herr Dariac hat ja vorgeschlagen, die „preußischen" Beamten durch rheinische zu ersetzen. Die übergroße Mehrzahl der Ausgewiesenen sind aber geborene Rheinländer, die fest in ihrer Heimaterde wurzeln. Und wenn man hofft, daß sich Deutsche finde werden, die sich den französischen Wünschen willfährig zeigen werden, so wird man abermals eine bittere Enttäuschung erfahren. Nach solchen Männern wird man im Rheinland vergeblich suchen. Und wenn es Verführer und Verführte gibt, die Kraft des einigen Willens wird sie hinwegheben wie Staub vor dem Winde.

In Paris sprach man soviel davon, daß die deutsche Regierung diesen Abwehrkampf entfacht habe.

Die Abwehr aber wuchs im Volk

und wurde stark vom Volk und wird noch täglich stärker. Die Franzosen und Belgier haben in vielen Fällen deutsche Beamte, weil sie den deutschen Gesetzen getreu waren, von Heim und Herd vertrieben. Diese Männer haben oft keine Zeit gehabt, oder sie sind daran gehindert worden, ihr Hab und Gut mitzunehmen. Diese Vertriebenen sind in Berlin gewesen und haben uns gesagt: **„Nehmt keine Rücksicht auf uns. Einmal muß nun dieser Kampf gekämpft werden, einmal muß es sich entscheiden, ob Vernunft oder Gewalt herrschen sollen, ob der Vernichtungswille siegen wird oder ob eine freie und ehrliche Verständigung möglich ist, die uns in Freiheit leben läßt."**

Solche Stimmen haben wir gehört. So haben auch Arbeiter und Arbeitgeber gesprochen. Daß das wirklich die wahre Volksmeinung ist, beweist der Welt täglich das Verhalten der ganzen Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr. Aus solcher Volksgesinnung holen wir uns im unbesetzten Gebiet, holt sich auch die Reichsregierung Kraft zu neuer Abwehr neuer französisch-belgischer Pläne. Wir wägen die Faktoren unserer Abwehr wohl, und

unser stärkster Faktor

ist der unerschütterliche Freiheitswille des Volkes, das jetzt unter den französisch-belgischen Bajonetten rechtlos und unfrei zu leben gezwungen ist. Unsere bedrängten Volksgenossen sollen aber auch wissen, daß

wir nicht untätig sind.

Wer ist heute in Deutschland, der an verantwortungsvoller Stelle stehend, anders gehandelt haben würde, als wir es getan haben? Wir provozieren nicht, wir prahlen nicht. Wir wollen keine großen Worte gebrauchen. Wir wissen genau, warum dieser Einbruch unternommen worden ist. Deshalb muß unsere Abwehr fest bleiben. Wir geben uns keinen Illusionen hin und verhehlen uns nicht, daß wir

vielleicht noch eine längere Zeit hindurch

in diesem bitteren Abwehrkampfe auszuharren haben werden. Aber wir wissen auch, daß wir ausharren müssen, wenn wir nicht alles verlieren wollen, und daß wir ausharren können. Wir versäumen nichts, unseren Volksgenossen an Ruhr und Rhein das Ausharren zu ermöglichen, wie gleichzeitig

auf allen gangbaren Wegen eine Lösung vorzubereiten.

Wann diese Lösung kommt, wissen wir nicht. Wir werden ihr weiter zustreben im festen Gottvertrauen und im festen Bewußtsein, daß das Volk und seine Regierung einig fühlen, denken und handeln. Unser Ziel ist klar vor aller Welt: Wir wollen die Freiheit des besetzten deutschen Landes, wir wollen unser Recht auf Leben. Wir wollen ein freies und einiges Deutsches Reich und werden keiner Lösung zustimmen, die nicht die Rheinlande in ihrem ganzen territorialen und staatlichen Bestande ungeschmälert läßt.

Die Folgen für Holland.

WTB **Amsterdam, 3. März. Die Neue holländische Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft** richtete an das **Ministerium des Aeußeren** im Haag eine Eingabe, in der auf die Folgen hingewiesen wird, die französische Anordnungen über den Verkehr auf dem Rhein nach sich zögen. Die Nachteile, die hieraus erwachsen, **ließen sich gar nicht abschätzen.** Die Gesellschaft ersuche deshalb die Regierung dringend, **so schnell wie möglich einzugreifen.**

)(**Haag, 3. März. Die Steinkohlen-Handelsvereinigung** weist darauf hin, daß die Havasmeldung über die Abfertigung von Kohlenzügen aus dem Ruhrgebiet nach Holland vollständig unrichtig sind. Gegen alles Recht und alle Billigkeit, im Widerspruch mit den früheren Versprechungen, hielten die Besatzungsbehörden seit dem 25. Februar 12 Uhr mittags alle Wagen und Schiffe **mit Kohlen, die für Holland bestimmt waren, fest.**

Verhaftungen, Ausweisungen.

= **Essen, 3. März.** Seit dem Ausweisungsbefehl sind auf den Wachen bzw. auf den Straßen bis jetzt 28 Schupobeamte festgenommen worden. Außerdem wurden Wohnungen von verschiedenen Beamten von den Franzosen durchsucht. Oberleutnant Reitz von der Schupo ist heute mittag von vier französischen Kriminalbeamten verhaftet worden.

∴ **Kettwig, 3. März.** Der Vorsteher des Postamtes, Postdirektor Erichsen, ist verhaftet und im Auto weggeführt worden. Die Gründe der Verhaftung sind nicht bekannt.

= **Köln, 3. März.** Der Bahnhofsvorsteher in Königswinter wird in seiner Wohnung festgehalten. Regierungsbaurat Hartwig, der Vorsteher des Werkstättenamtes Jülich, wurde ausgewiesen und abtransportiert. Am 28. Februar wurde der Bahnhofsvorsteher Eisenbahninspektor Essen verhaftet und nach Krefeld gebracht. Verhaftet wurden neuerdings in Rhendt zwei Angestellte und zwei Arbeiter der Eisenbahn. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis in Rhendt zugeführt. Zur Vernehmung vorgeladen und noch nicht zurückgekehrt ist Betriebsassistent Willems in Rhendt.

)(**Koblenz, 3. März.** Im Zusammenhang mit der Besetzung des Post- und Telegraphenamtes sind 88 Postbeamte von den Franzosen in das unbesetzte Gebiet abtransportiert worden. — Gestern abend ist Gewerkschaftssekretär Kalt ausgewiesen worden.

= **Koblenz, 3. März.** Oberpostdirektor Präsident Franz und Telegraphendirektor Mosler wurden verhaftet. Der Vertreter der Postverwaltung beim Reichskommissar, Oberpostrat Orth, wurde ausgewiesen.

)(**Duisburg, 3. März.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde der Bürgermeister Fiegelbach aus Dinslaken von französischen Truppen verhaftet und abgeführt.

= **Trier, 3. März.** Gestern vormittag wurde der Stellvertreter des Regierungspräsidenten Forstrat Kochs, ferner Forstrat Wagner und Forstrat Hasenkamp von den Franzosen zur Regierung befohlen, wo ihnen der Ausweisungsbefehl mitgeteilt wurde. Sie wurden alsdann mit der Bahn in Richtung Koblenz abtransportiert.

= **Wiesbaden, 3. März.** Gestern und heute früh wurden etwa 10 Telegraphenbeamte und Beamtinnen, die als Mitglieder des Beamtenausschusses und Betriebsrates des hiesigen Postamtes gegen die Ausweisung des Telegraphendirektors Billmaier protestiert hatten, von den Franzosen verhaftet.

)(**Mainz, 4. März.** Reichsbankdirektionspräsident Partini ist aus Mainz ausgewiesen worden.

Wieder Zechendirektoren festgenommen.

)(**Aachen, 3. März.** Direktor Karl Honigmann von der Zeche „Nordstern" wurde gestern von der Besatzungsbehörde verhaftet.

Generaldirektor Dr. Westermann vom Vorstand des Eschweiler Bergwerksvereins in Kohlscheid wurde gestern nachmittag von der Besatzungsbehörde seines Amtes enthoben. Die Direktoren Treutler und Alfred wurden verhaftet.

Die Angestellten und Arbeiter, rund 15 000, sandten an die Interalliierte Rheinlandkommission zu Händen des Kreisdelegierten in Aachen einen Einspruch, in dem die sofortige Aufhebung der widerrechtlichen Maßregeln gefordert wird. Da die Verhaftungen morgens 8 Uhr noch nicht aufgehoben waren, trat die ganze Belegschaft in den Proteststreik.

Die Bochumer Oberrealschüler wieder frei.

= **Bochum, 3. März.** Die letzten 7 der 21 verhafteten Oberrealschüler sind nunmehr ihren Eltern wieder zugeführt worden. Die Schüler berichten über ihre Behandlung schreckliche Einzelheiten. Sie waren verhaftet worden, weil sie bei der Fortschaffung wertvoller Instrumente aus der Schule bei deren Besetzung Personen beobachtet hatten, die sie für deutsche Spitzel hielten und die dann von deutschen Beamten verhaftet wurden, dann aber wieder entlassen worden waren, weil der Verdacht nicht zutraf. Nach ihrer Verhaftung wurden die Schüler auf den Hof geführt, wo sie von Soldaten herumgetrieben und mit Kolbenstößen und Boxen mißhandelt wurden; als sie halb bewußtlos und vielfach blutend zusammenbrachen, erhielten sie Fußtritte. Dann wurden sie in eine dunkle Kammer gesperrt, wo nach kurzer Zeit ein freundlicher Arzt erschien, der sie verband. Ein Teil von ihnen, der unverwundet war, wurde entlassen. Den Eltern gelang es, ihren Söhne Decken zu bringen und deren Unterbringung in einem Schulzimmer zu erwirken. Vom folgenden Tage an wurden die Schüler freundlich behandelt. Nachdem die Verletzungen jetzt geheilt sind, entließ man die letzten.

Verhaftung von Gewerkschaftsführern. Beschlagnahme von 100 Millionen Mark Verbandsgelder des D. E. V.

□ **Mainz, 3. März.** Im Gewerkschaftshause wurden gestern von den Franzosen der Regierungsbaurat Haak, der Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahner-Verbandes Roth und der Bezirksleiter des Gewerkschaftsbundes der Eisenbahner Ludwig, ferner die Gewerkschaftssekretäre Boswetter, Klinger und Becker und die Eisenbahnangestellten Schmidt und Gentner verhaftet. Weitere Angestellte der Eisenbahnverwaltung wurden in ihren Wohnungen aufgesucht, auch der Oberregierungsbaurat Lucht wurde verhaftet. Regierungsrat Wittner mit Familie ausgewiesen.

Die Verbandsgelder des Deutschen Eisenbahner-Verbandes in Höhe von 100 Millionen Mk. wurden beschlagnahmt und mitgenommen.

Auf einer Rheininsel ausgesetzt.

* **Mainz, 3. März.** Die Telegraphenunion meldet u. a.: Der etwa 60 Jahre alte Amtsgerichtsrat Müller aus Kreuznach wurde am 12. Februar verhaftet um ausgewiesen zu werden. Der französische Offizier behandelte ihn sehr höflich und antwortete auf die Frage der Gattin, wohin er gebracht werden solle: Wohin wünscht er denn? Es wurde darauf Rüdesheim vereinbart, damit er gut nach Frankfurt gelangen könne. Müller wurde dann mit der Bahn nach Bingen befördert, dort 3½ Stunden in der marokkanischen Kaserne eingesperrt und dann mit dem französischen Polizeiboot rheinabwärts transportiert, und auf einer kleinen, völlig unbewohnten Insel mitten auf dem Rhein ausgesetzt. Nach längerem Rufen wurden Schiffer in Lorch auf den auf der Insel stehenden Mann aufmerksam und holten ihn mit seinem Koffer mittels Nachen zurück.

Was verlangt ihr von Deutschland?

Eine Rede Vanderveldes.

* **Charleroi, 2. März.** Die belgische Arbeiterschaft veranstaltete am vergangenen Sonntag in Charleroi eine große Kundgebung zur Verteidigung des gefährdeten Achtstundentages. Bei dieser Gelegenheit hielt Vandervelde eine Rede, die sich auch u. a. auf die Ruhraktion bezog. Vandervelde warf die Frage nach dem bisherigen Ergebnis der Besetzung des Ruhrgebietes auf, die doch schließlich unternommen worden sei, um produktive Pfänder zu erhalten, um, unter dem Schutz einiger tausend Soldaten, eine Kontrollkommission einzurichten. Die Antwort auf diese Frage lautet: „Diese Kontrolle hat nichts eingebracht; weniger als nichts! Statt 1 500 000 Tonnen Kohlen im Dezember, die von Deutschland umsonst geliefert wurden, ist das Ergebnis seitdem 15 000 Tonnen, und zwar belastet mit den Unterhaltungskosten für mehr als 60 000 Soldaten. Das bestreitet man übrigens gar nicht, und man kommt wieder auf das Argument zurück, das man schon vorgebracht hat, als man Düsseldorf und Ruhrort besetzt hat; es handelt sich nicht mehr darum, die Ruhr auszubeuten, es handelt sich darum, einen Druck auf Deutschland auszuüben, um es zur Kapitulation zu zwingen." Dann kam Vandervelde zu der Frage:

„Was verlangt ihr von Deutschland?

Etwa 132 Milliarden Goldmark zu zahlen? **Es gibt niemand mehr unter den verantwortlichen Männern,** der sich einbildet, daß das möglich wäre." Wenn es sich aber darum handle, zu einem Reparationsplan und zu einer Garantie zu kommen, dann müßten sofort Verhandlungen beginnen, um einerseits das Ruhrgebiet zu räumen und anderseits eine Lösung des Reparationsproblems zu finden und den Eindruck zu verwischen, der sich immer mehr verbreitet, daß Frankreich andere Ziele verfolge: die Zertrümmerung des Ruhrgebietes, die Abtrennung der Rheinprovinz. Den einzigen Weg zur Lösung der Reparationsfrage sieht Vandervelde in dem Vorschlag der französischen, englischen, italienischen, belgischen und deutschen Sozialisten, der vor Jahresfrist in Frankfurt in großen Linien aufgestellt wurde: **die deutsche Schuld auf die Wiedergutmachung zu beschränken; die interalliierten Schulden zu streichen, dadurch eine internationale Anleihe möglich zu machen, die Deutschland aufnimmt, um die Reparationen durchführen zu können.**

Zum Schluß erklärte der Führer der belgischen Sozialdemokratie: Handle es sich bei dem Vorgehen Frankreichs um eine politische Maßnahme mit dem Hintergedanken, im Ruhrgebiet zu bleiben oder die Zertrümmerung und Zerstückelung Deutschlands zu beginstigen und herbeizuführen, dann unterläge es keinem Zweifel, daß das gesamte deutsche Volk bis zum Tode Widerstand leiste, wie es bis zum Jahre 1918 das belgische und französische Volk getan hätte.

Kein Eingreifen auswärtiger Mächte.

Dementi in London und Washington.

* **Paris, 3. März.** London und Washington dementieren neuerdings ausdrücklich die Nachricht, als ob irgend eine Vermittlung im Ruhrkonflikt beabsichtigt wäre. Aus Washington meldet die „Chikago Tribune", daß man in offiziellen Kreisen über Meldungen

Georg Freiberg.

Roman von Jana Maria. 9

Nachdruck verboten.

„Eine solche Zähigkeit wie Sie besitze ich nicht. Sollen sehen, Freiberg, Sie sterben nicht als Monteur!"

„Nein", Georg reckte sich, „oder ich müßte bald sterben. Ich will weiter, Ingenieur werden. Ich weiß, bis dahin ist es ein weiter Weg."

„Wir müssen Freunde werden", rief Saul, von jäher Begeisterung ergriffen. „Trinken wir Brüderschaft."

„Lassen Sie uns nach Hause gehen." Georg Freiberg erhob sich. „Wir können keine Brüderschaft trinken. Ich weiß nicht, ob es Ihnen angenehm sein wird, als Student mit einem Monteur auf Du und Du zu sein. Wenn ich einmal Ingenieur sein werde, und Sie denken noch ebenso wie heute, dann Trebitsch, dann bin ich dabei."

Sie gingen die breite Allee zurück. Reiter trabten an ihnen vorüber, Ein- und Zweispänner überholten sie, helle Sommerkleider schimmerten durch das üppige Grün der Parkwege. Langsam zog die Sonne ihre Strahlen ein, färbte den westlichen Himmelssaum purpurn und hauchte dem Tag Lebewohl. Pärchen saßen auf den Bänken, eng aneinandergeschmiegt, weltentrückt in seliger Verliebtheit.

„Meine Auffassung scheint demnach volkstümlicher zu sein, als die Ihre", schmunzelte Saul, und zeigte auf die Glücklichen. „Die beschweren sich nicht mit solchen Grübeleien wie Sie."

„Seine Gefühle allen Leuten zur Schau zu stellen —"

„Die kümmern sich den Teufel um andere Leute! Recht haben sie, nütze den Augenblick, denn er kehrt nie zurück. Nur ruhig Blut, Freiberg, Sie werden auch noch dahinter kommen. „'s ist eine der schönsten Himmelsgaben, so ein lieb Ding im Arm zu haben", sagt Faust. Freiberg, Sie müssen den Faust lesen. Ich bringe Ihnen den Band morgen mit, das ist etwas für Sie, da können Sie grübeln und philosophieren, und wenn Sie ihn kennen und liebgewonnen haben, dann sehen wir uns die ganze Chose im Theater an."

Georgs Augen leuchteten, er zog ein kleines Notizbuch aus der Tasche. „Ich habe mir aufgeschrieben, was ich nach und nach anschaffen wollte, Faust steht oben an."

Im besten Einvernehmen trennte man sich. Herrgott, dachte Georg verzweifelt, als er in seinem Zimmer saß, wieviel fehlt mir doch! Ob ich da wirklich einmal beikomme —?

„Ich bin tatsächlich auf Eyer Urteil über Georg Freiberg gespannt", sagte Paul Trebitsch zu seinen Eltern, „er wird Euch gefallen, ein guter Kerl, aber einen Dickschädel, daraus könnte man ruhig zwei machen. Er hat für Sonntag angenommen, das heißt, ich mußte ihm die besten Worte geben, denn er genierte sich, in seiner bäuerlichen Kluft hier zu erscheinen. Das habe ich ihm ausgeredet, und so wird er denn wohl anschwirren."

„Wenn er bloß nicht in schlechte Hände fällt", argwöhnte die Mutter.

„Georg Freiberg —? Nee, Mutter, das ist ganz ausgeschlossen. Das ist ein sonderbarer Heiliger. Denke Dir, er hat noch nie ein Mädchen geküßt!"

„Ist denn das unbedingt notwendig —?" lächelte die Mutter.

„Aber, Mutterchen!" Pauls Ton wurde vorwurfsvoll. „Vater hat gewiß mit 18 Jahren einmal ein Mädchen geküßt."

„Stimmt, Junge! Sogar schon mit 17 in der blühenden Fliederlaube, und ein nettes liebes Mädchen, das mir zum Dank für meine Tat eine schallende Ohrfeige versetzte, und Junge, Paul, das hat mir so imponiert, daß ich eben dieses schlagfertige Jüngferchen zwölf Jahre später als Frau heimführte. Weißt Du, Mutter", er blinzelte spitzbübisch zu ihr hinüber, „ich hatte eine Heidenangst, ehe ich die entscheidende Frage an Dich tat. Ich fürchtete eine ähnliche treffende Antwort wie damals!"

„Und wie ging die Geschichte aus?" forschte Paul.

„Erst war sie sprachlos, dann raffte sie sich zu einem „Ja" auf. Aber an den Kuß in der Fliederlaube denke ich heute noch mit besonderem Vergnügen."

„Vater, Vater", drohte die Mutter lächelnd, „mir war es damals ernst und ich war redlich empört über die Keckheit des flotten Primaners . . ."

„Deshalb hast Du ihn zur Strafe auch geheiratet."

„Diese Strafe ist ihm, wie mir dünkt, recht gut bekommen!"

„Ist sie auch, Du glaubst nicht, wie wohl es mir unter dero Pantoffel ist! Und nun, Mutter, spiele mir Mendelssohns Frühlingslied."

*

Bei Freibergs herrschte freudige Erregung, Georg wurde erwartet. Lina Damm hatte einen köstlichen Schmorbraten im Bratofen stehen und horchte nach der Straße. So oft sie Schritte vernahm, eilte sie zur Tür und blickte suchend die Landstraße hinab, bis der Gedanke an den Festtagsschmaus sie wieder in die Küche trieb. Feierliche Glockentöne riefen die Gläubigen zum Hochamt, Kinderschritte verklangen auf der Straße, und die Wartende stellte aufseufzend fest, daß sie jetzt kaum Georgs Schritte vernehmen konnte. Entschlossen band sie die blaukleinene Schürze ab und verfügte sich vor die Haustüre. Nachbarinnen kamen vorüber, hielten einen kleinen Schwatz, und jede hörte die Neuigkeit, daß Georg erwartet werde. Auch Kathrine Gleitz hatte in der Straße zu tun, wie es schien, und erkundigte sich nebenher, ob Georg schon eingetroffen sei. Auch ihre Augen wanderten am Weghause vorüber, bis zur Chausseebiegung, mit demselben ergebnislosen Resultate.

„Ein ganzes Jahr war er nicht hier", sagte Kathrine, übrigens gehe ich am ersten Oktober nach Hannover, in das große Hotel am Bahnhof, um die feine Küche zu lernen."

„Das ist schön, dann könnt Ihr Euch öfter sehen, Georg ist nicht allein." Sie sprachen über dieses und jenes, über Grummet- und Kartoffelernte, und dachten beide nur an den, der so lange auf sich warten ließ.

„Nun muß ich laufen. Grüßt Georg, und er soll mal bei uns hereinsehen." Als das Mädchen eben um die Ecke verschwunden war, wurden auf der Chaussee zwei Männer sichtbar.

„Georg!" rief Lina Damm und eilte ihnen entgegen. Da winkte der eine, hochgewachsene, schlanke und hob grüßend den Hut. Die Septembersonne ließ die weißblonden Haare wie Silberfäden aufschimmern, und dann machte er ein paar Riesenschritte und hielt die kleine schluchzende Pflegemutter in seinen jungen starken Armen.

„Nun erzähle, Georg, wie war die Reise? Nicht wahr, die vielen Menschen! Sind Hodingers gut zu Dir? Mußt Du ganz gewiß nicht hungern —?"

„Soll Georg auf jeden Satz antworten?" lachte der Vater, „Du bist ja heute der reine Wasserfall. Kommt erst herein."

In der Wohnstube war es angenehm kühl und allerhand köstliche Düfte drangen verheißungsvoll durch die Türspalte. In die blankgeputzten Fensterscheiben schien warm die Sonne und spiegelte sich in dem polierten Kirschbaumbo's des altväterlichen Sekretärs wider.

„Bist Du zufrieden?", forschend blickte Johannes Freiberg seinen Sohn an. „Vor allem, ist man mit Dir und Deinen Leistungen zufrieden —?"

„Ja, Vater, und ich glaube, ich habe manches schon gelernt, besonders habe ich eingesehen, daß mir unendlich viel noch fehlt."

„Das nachzuholen ist die beste Zeit, Junge. Dir wird in Hannover reichlich Gelegenheit geboten."

Und dann erzählte Georg von Paul Trebitsch.

„Ist das auch ein passender Umgang für Dich? Er ist in anderen Anschauungen groß geworden und könnte Dich zu Gewohnheiten verleiten, die nicht zu Dir passen. Du könntest plötzlich unzufrieden werden und danach trachten, es ihm gleichzutun."

„Nein", sagte Georg, „ich kenne den Unterschied zwischen uns, aber er ist der einzige Mensch in der Fabrik, der wirklich ist, wie er sich gibt. Er hilft mir weiter auf seine Weise, und ich bin ihm gut. Man muß einen Menschen haben, mit dem man von anderen Dingen als von Arbeit und Fabrik sprechen kann. Hodingers allein genügen mir nicht."

Er stellt schon Ansprüche, dachte der Vater, und ist erst so kurze Zeit von Hause fort, und doch erfüllte es ihn mit Genugtuung, daß sein Sohn strebsam war. „Das mußt Du ja auch am besten selbst wissen. Nur eines, Georg: Baue nie auf die Freundschaft eines Menschen. Der einzige Freund, auf den Du unbedingt vertrauen kannst, bist Du Dir selbst. Auch Freundschaft enttäuscht, glaube mir. Du mußt so dasteben, daß Du völlig unabhängig, besonders innerlich, von den Menschen bist. Junge, in den schwersten und in den schönsten Stunden seines Lebens steht der Mensch immer allein. Wer kann Deinen Schmerz, Deine Freude ebenso empfinden, wie Du —? Sieh, ich habe mir stets zum Grundsatz gemacht, behellige niemand mit Deiner Not. Seine Sorgen muß man für sich behalten. Seinen Schmerz allein verwinden. Es ist menschenunwürdig, seine Herzensnot auf den Markt auszuschreien, unerträglich, sich bemitleidet zu sehen. Nein, Georg, die Zähne zusammenbeißen und durch, das ist das einzige Mittel dagegen."

Nach dem Kaffee kämmte Georg sein borstiges, weißblondes Haar, rückte die Krawatte zurecht, bürstete seinen Anzug und griff nach dem Hut. „Ich begleite Kathrine Gleitz nach Rensbausen. Zum Abendbrot bin ich wieder zurück."

Lächelnd blickte der Schäfer ihm nach. Die Vorbereitungen für den Spaziergang nach Rensbausen waren vielversprechend. Also Kathrine war die Auserwählte! Da wanderte er nun nach der Liebsten hin, so stolz, so siegesgewiß, so selbstsicher im Gefühl seiner Jugendkraft.

Ach, um diese Jugend! Einmal noch die Kraft spüren wie in jenen Jahren —! Einmal noch jung sein, und die Welt mit jungen Augen sehen. Einmal noch Maie in seinen Armen halten und sie fragen: Magst Du meine Frau werden —? Einmal noch die breite Treppe des Lebens hinaufeilen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 53. (Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Montag, den 5. März 1923.

Die Lage in Gelsenkirchen.

Die Franzosen vom Flugplatz wieder abgezogen.

Nachdem die französischen Truppen, die nach der Festnahme und Abtransportierung der 272 Schupobeamten auf dem Flugplatz in Stärke eines Bataillons zurückgelassen worden waren, während der Nachmittagsstunden des vergangenen Samstages das gesamte bewegliche Mobiliar, soweit es staatliches Eigentum war, aufgeladen hatten, sind sie unter gleichzeitiger Mitnahme der Telephonapparate und des großen Telephonklappenschrankes gegen ½4 Uhr in der Richtung nach Essen abgezogen. Irgendwelche Zwischenfälle oder Störungen sind bisher nicht zu unserer Kenntnis gelangt.

In der polizeilosen Zeit.

Wie zu erwarten war, hat sich lichtscheues Gesindel die polizeilose Zeit bereits zunutze gemacht und „auf Vorrat" gearbeitet. Aus allen Stadtteilen laufen Berichte über Einbrüche, Diebstähle, Ueberfälle, Zerstörungen und Radaumachern ein. Fast kein Straßenzug blieb verschont. Johlend durchzogen sie die Stadt, trugen Aschenheimer Hunderte von Metern weit mit sich und belästigten friedliche Bürger. Ein besonderes Vergnügen scheinen diese radaulustigen Elemente im Einschlagen von Schaufenstern und Scheiben der Privatwohnungen zu sehen. Es würde zu weit führen, die Namen der auf diese Weise Geschädigten anzuführen.

Hier und da gelang es einige der Dreistesten aufzugreifen und festzunehmen. So wurden drei Einbrecher überrascht, die damit beschäftigt waren, einen Zigarrenladen in der Bankstraße auszuplündern, nachdem sie vorher die Scheibe zertrümmert hatten. Nach der Festnahme erschienen zwei weitere, um die angefangene Arbeit zu vollenden. Auch diese wurden dingfest gemacht. In der Kaiserstraße wurden zwei Schweinediebe gefaßt. Zur Stunde läßt sich noch keine Statistik über all die Einbrüche und Diebstähle aufstellen. Sie sind zu zahlreich.

In der Nacht von Freitag auf Samstag zertrümmerten angetrunkene Burschen die Führerscheibe eines in voller Fahrt befindlichen Automobils, wobei nur durch die Sicherheit des Führers ein weit schlimmeres Unglück vermieden werden konnte. Leider gelang es hier den Tätern, zu entkommen. Noch lange Zeit nach der Polizeistunde drang Johlen, Singen und Spielen aus den Wirtschaften. Es war den Wirten in fast allen Fällen unmöglich, diese Art Gäste aus den Lokalen zu entfernen. Sie erzwangen sich die Verabreichung von Getränken und gebärdeten sich wie toll. Nach dem Verlassen der Wirtschaften trieben sie sich johlend und schreiend durch die Stadt, so daß mancher Bürger um den wohlverdienten Schlaf gebracht wurde.

Am schlimmsten gestaltete sich das Treiben junger Burschen im Wartesaal des Hauptbahnhofs, der während der Nacht bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das Auftreten dieser Elemente erinnerte lebhaft an die ersten Novembertage 1918, in denen Gewalt Recht und Eigentum Diebstahl war. Auf Tischen stehend wurden Ansprachen an die Gesinnungsgenossen gehalten und jeder Redner wurde vor und nach seiner mehr oder minder inhaltslosen und schnapstriefenden Ansprache umjohlt und umsprungen. Die im Dienst befindlichen Bahnbeamten waren machtlos gegen diese Leute, so daß sich jetzt unter den Beamten eine Art Selbstschutz gebildet hat, der für Ruhe und Ordnung sorgt.

Außer der oben erwähnten Vorliebe für Schaufenster legten die Trunkenbolde ein labbaftes Interesse für fremde Gartenzäune, Bäumchen, Straßenlaternen usw. an den Tag. So wurde auf der Hochstraße, Ecke Neustraße, das einzige dort noch stehende Bäumchen samt Eisengitter ausgerissen. Die Kellerschachtroste vor den Häusern wurden gestohlen und so eine weitere Gefahr für die Passanten geschaffen. Ob Personen hierbei zu Schaden gekommen sind, entzieht sich bis zur Stunde unserer Kenntnis.

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 5. März 1923.

Ehrung der Kriegsgefallenen.

Gestern veranstaltete der „Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge", Ortsgruppe Gelsenkirchen und Umgegen einen Wohltätigkeitsabend. Die Feier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Saal und Galerie der Stadthalle waren dicht besetzt. Durch den Eingriff der neuen Aktion der Franzosen am Freitag konnte die Kapelle der Schutzpolizei nicht an der Festlichkeit teilnehmen. In der Vortragsfolge wechselten Vorträge mit Chören und Posaunensolis ab. Kurz gesagt, der Abend wurde in jeder Form stimmungsvoll eingeleitet.

Stadtbaurat Arendt begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. In ehrenden Worten gedachte er der unvergeßlichen Taten unserer gefallenen Helden, die ihre Pflicht darin sahen, für die Ehre und Sicherheit der Heimat ihr Leben einzusetzen. Das Andenken der Toten werde in der Seele des deutschen Volkes fortleben, wie es von jeher eine der schönsten Eigenschaften der deutschen Stämme seit den Zeiten unserer Urväter gewesen sei.

Redner ging dann auf die seit Anfang des Krieges dahingehenden Bestrebungen ein, dem auf fremder Erde gefallenen Brüdern ein in Würde und Dank die Zeit überdauerndes Grab zu errichten. Er betonte, daß eine amtliche Kriegergrabpflege nur in Deutschland bestehe. Dieses sei die „Deutsche Kriegergräberfürsorge" deren Hauptsitz sich in Berlin befindet. Seit zwei Jahren bestände auch in Gelsenkirchen eine Geschäftsstelle, die bereits die erfreuliche Zahl von über 600 Mitgliedern aufweist. Um aber eine dauernde und durchgreifende Fürsorge sicherzustellen müsse auch für immer neue Mittel gesorgt werden. Ein Appell an die Opferfreudigkeit jedes Einzelnen bildete den Schluß der wirksamen Ansprache.

Dann sprach der Vertreter der christlichen Gewerkschaften, Zillekens, der als Motto seiner Rede das bekannte Wort aus dem Wehrmannskatechismus von 1813 wählte: „Du mußt Dein Land ewig lieb halten!" Er streifte die Entwicklungsgeschichte des deutschen Vaterlandes und stellte einer blühenden Vergangenheit die graue trostlose Wirklichkeit entgegen. Er gedachte der Heldentaten unserer tapferen Brüder, die heute teilweise in Feindesland begraben liegen. Um so höher müsse nun heute die Flamme der Dankbarkeit gegenüber diesen Helden schlagen. Heute gelte es den teuren Toten eine bleibende Stätte zu sichern. Ueber das Grab hinaus müßten sie uns ein leuchtendes Beispiel treuester Vaterlandsliebe sein und uns gebühre es, ihnen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken zu bewahren. Jeder müsse dazu beitragen, die Gräber der Gefallenen in einem ihnen würdigen Zustande zu erhalten. Die warmherzigen wohl durchdachten Ausführungen des Redners machten auf die große Versammlung einen tiefen, hinreißenden Eindruck.

Generalsekretär Dr. Eulen-Berlin brachte in seinem Lichtbildervortrage ergreifende und interessante Aufnahmen aus Flandern, Frankreich, Rußland, Polen, der Türkei und selbst aus Australien, in denen er zeigte, wie deutsche Soldaten ihren deutschen Kameraden während des Krieges in Feindesland ein ehrendes Denkmal errichteten. In seinen erklärenden Worten wies Dr. Eulen auch darauf hin, wie unendlich viel es noch zu leisten gäbe, um unsere Gräber auf fremdem Boden würdig und eindrucksvoll zu gestalten.

Nach einem von Herrn Haale stimmungsvoll vorgetragenen Posaunensolo mahnte das vom Männerchor ergreifend vorgetragene Volkslied „Ich hatt' einen Kameraden" die Versammelten an ihre Pflicht gegenüber den teuren Toten.

Ebenso sorgten der Männergesangverein Hebler unter Führung des Dirigenten Müller und eines Gesangvereins von Beamten mit Herrn Haale als Dirigent für hinreichende Ausfüllung der Pausen.

Beim Verlassen des Saales stimmten die Teilnehmer begeistert das Deutschlandlied an.

Während des Tages boten auf den Straßen Gelsenkirchens junge Mädchen Blumen zum Verkaufe an, deren Erlös der Kriegergräberfürsorge zugute kommt. Mit Freude und Genugtuung konnte man feststellen, daß die Opferfreudigkeit der Gelsenkirchener Bevölkerung in nichts nachgelassen hat.

Die Jahrpreiserhöhung seit dem 1. März.

* Mit Wirkung vom 1. März wurden die Personenfahrpreise der Reichsbahn um 100 Prozent erhöht; von diesem Tage an betragen die Einheitssätze für 1 Kilometer 1. Klasse 96 Mk., 2. Klasse 48 Mk., 3. Klasse 24 Mk., 4. Klasse 16 Mk. Die Schnellzugszuschläge für D-Züge betragen in der 1. Zone (bis 75 Kilometer) 1600 bezw. 800 bezw. 400 Mk., in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) 3200 bezw. 1600 bezw. 800 Mk., in der 3. Zone (über 150 Kilometer) 4800 bezw. 2400 bezw. 1200 Mk. Platzkarten kosten für die 1. Klasse 800 Mk., für die 2. Klasse 400 Mk., für die 3. Klasse 200 Mk. Eine Bahnsteigkarte kostet 80 Mk. Der Einheitssatz für Gepäck beträgt 4 Mk. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, die Mindestfracht 400 Mk. Der Mindestfahrpreis beträgt in der 1. Klasse 880 Mk., in der 2. Klasse 440 Mk., in der 3. Klasse 220 Mk., in der 4 Klasse 144 Mk. Die von Schalterdruckmaschinen hergestellten Fahrkarten behalten den alten (Januar)-Preisaufdruck, werden jedoch zum vierfachen Betrage verkauft; nur auf Blankofahrscheinen wird der neue Preis eingesetzt. Die Preise für Bettkarten bleiben zunächst unverändert, jedoch wird die Vorverkaufsfrist von 14 Tagen bis auf weiteres auf eine Woche verkürzt. Die vierzigtägige Gültigkeitsdauer der Fahrkarten wird durch die neue Tariferhöhung nicht verkürzt.

Eine Fahrkarte für mehr als 2½ Millionen gibt die Reichsbahn vom 1. März aus. Sie kostet 2 597 000 Mk. Es ist dies eine Reichsbahnnetzkarte 1. Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 738 000 Mk., 2. Klasse ist eine solche Karte für 45 Tage schon für 1 301 000 Mk. zu haben, für 30 Tage für 869 000 Mk.

Staatliche Fürsorge für das Kleingartenwesen.

* In einem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt wird auf die noch immer vorkommenden begründeten Klagen der Kleingartenbewerber über unzureichende Landbeschaffung hingewiesen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister deshalb die nachgeordneten Behörden, dieser Frage erneut ihr Augenmerk zuzuwenden, und weist insbesondere darauf hin, daß als Hinderungsgrund für die Landbeschaffung weder beabsichtigte, aber noch nicht durchgeführte Fluchtlinienfestsetzungen und Bebauungspläne, noch die Notwendigkeit des Eingriffes in landwirtschaftliche Betriebe gelten kann. Dabei wird freilich zu verlangen sein, daß die Kleingärtner wirklich Gutes leisten und ihr Land sorgfältigst ausnutzen, daß sie sich namentlich, wo das Land knapp ist und durch allzu reichliche Landzulagen wertvolle ländliche Kulturen beeinträchtigt würden, mit kleineren Gärtchen begnügen, ferner daß auch Vorhandensein ungewöhnlich großer „Kleingärten" aus früherer Zeit diese mit herangezogen und untergeteilt werden. Vor allem aber ist unerläßlich, daß sich die Kleingärtner bereit finden, Pachten zu zahlen, die den heute ins Unermeßliche gestiegenen Preisen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse entsprechen, wobei anheimgestellt wird, den jeweiligen Stand des Roggen-, Obst- und dergl. Preises als Anhalt für die Pachtpreisbemessung zu wählen. Ebenso wichtig wie die Vermehrung der Kleingärten ist die Erhaltung ihres alten Bestandes. Kein Verpächter von Kleingartenland, also auch z. B. keine Reichs- oder Staatsbehörde und keine Gemeinde ist befugt, Kleingärtner von dem an sie verpachteten Land zu entfernen, ehe nicht gekündigt ist und das Kleingartenschiedsgericht (oder, wo ein solches nicht besteht, die Verwaltungsbehörde) den Kündigungsgrund als „wichtig" anerkannt hat. Erscheint aber die Entfernung von Kleingärtnern von ihrem Lande nötig, so wird es die dringende Pflicht aller beteiligten Stellen sein müssen, dafür zu sorgen, daß die Kleingärtner für wesentlichen, ihnen entstehenden Schaden vorher entschädigt werden, vor allem aber, daß ihnen gleichfalls vorher Ersatzland beschafft wird.

* Die Briefmarken der Rhein-Ruhr-Hilfe sind jetzt bei den Postanstalten zur Ausgabe eingetroffen. Für diesen Unterstützungszweck sind drei Markenarten verwendet worden: 1. Wert zu 20 Mk., Markenbild: Pflügender Landmann, Aufdruck: 1000 Mk. Rhein-Ruhr-Hilfe; 2. Wert zu 25 Mk., Markenbild: Schnitter bei der Arbeit, Aufdruck 500 Mk. Rhein-Ruhr-Hilfe; 3. Wert zu 5 Mk. bisher nicht verausgabte Art). Markenbild: Bergleute bei der Arbeit, Aufdruck: 100 Mk. Rhein-Ruhr-Hilfe. Von Marke 1 wurden 1 Million Stück, von 2 dagegen 5 Millionen, von Marke 3 aber 10 Millionen Stück ausgegeben. Die Marken dürften bald von den Sammlern aufgekauft sein.

* Die Mitgift der Reichspost. Wegen Heirat ausscheidende Beamtinnen der Reichspost erhalten nach einer Entschließung des Reichstags eine Abfindung, für die jetzt die näheren Bestimmungen getroffen worden sind. Die Beamtinnen müssen am Tage des Ausscheidens sich mindestens fünf Jahre im Dienst befunden haben und verheiratet sein oder doch die feste Absicht haben, sich zu verheiraten. Da zur Ausführung dieser Absicht bekanntlich zwei gehören, so wird die Abfindung erst am Tage der Eheschließung fällig. Sie muß bis zum 30. September erfolgt sein. Im 6. und 7. Dienstjahre soll das 7-fache, im 8. und 9. das 8-fache, im 10. und 11. das 9-fache, im 12. und 13. das 10-fache, im 14. und 15. das 11-fache und darüber hinaus das 12-fache eines Monatseinkommens gezahlt werden. Als Dienstzeit gilt auch die im Lohn- und Angestelltenverhältnis verbrachte Zeit. Ob die Mitgift dauernd werden wird, hängt von den Erfahrungen ab.

= Unveränderter Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500-fachen Betrage des Nennwertes.

= Bei Reisen auch ins unbesetzte Gebiet mit Ausweisen versehen! In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß in den Eisenbahnzügen auch im unbesetzten Gebiet Revisionsbeamte erschienen und die Reisenden sich ausweisen mußten. Daraus ist vielfach gefolgert worden, daß derartige Revisionen eine regelmäßige Einrichtung seien und von den Reisenden das Mitführen eines Personalausweises verlangt werde. Dem ist nicht so! Die Revisionen finden zwar mitunter statt, aber nur bei gewissen Anlässen aus sicherheitspolizeilichen Gründen oder auch um Schleichhändler usw. zu fassen. Immerhin aber empfiehlt es sich, Ausweispapiere mit sich zu führen, da sonst leicht Unannehmlichkeiten erwachsen können.

Aus dem Vereinsleben.

= Verein f. k. Gehilfinnen und Beamtinnen. Montag abend 7½ Uhr Lebenskunde. — Mittwoch: wichtige Vorstandssitzung. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Vertrauensdamen wird erbeten. — Donnerstag 7½ Uhr, Turnen, 7 Uhr Stenographie.

Aus der Umgegend.

)(Rotthausen, 3. März. Die Müllabfuhr in der Gemeinde ist wieder eingeführt worden. Verpflichtet zum Anschluß an die Müllabfuhr sind die Wohnungsinhaber sämtlicher Häuser in der Gemeinde mit Ausnahme der Häuser, die nördlich der Köln-Mindenerbahn liegen und der Häuser, die an der Krayerstraße südlich von der Kreuzung der Straße mit dem Schwarzbach liegen. Der Müll wird zweimal wöchentlich abgeholt. Die Müllbehälter, die undurchlässig sein müssen, sind von den Wohnungsinhabern zu stellen und zu unterhalten. Sie sind an den Abfuhrtagen rechtzeitig unmittelbar an der Haustront neben der Haustüre aufzustellen. Abfuhrtage und Abfuhrzeiten sind durch die Verwaltung durch öffentliche Anschläge in der Gemeinde bekanntgegeben.

= Katernberg, 4. März. Dieser Tage fand am Realgymnasium Katernberg unter dem Vorsitz des Studiendirektors Dr. Creutzberg die mündliche Reifeprüfung statt. Zwölf Obersekundaner erhielten das Zeugnis der Reife. Fünf Prüflinge wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Die Namen der Reifeschüler sind folgende, wobei die Klammer den gewählten Beruf angibt: Diepn (Elektrotechnik), Ende (Maschinenbaufach), Jönlon (Kaufmann), Mendel (Landwirtschaft), Mönnich (Architektur), Mundhenk (Kaufmann), Reiser (Elektrotechnik), Schauerte (kath. Theologie), Scherbaum (Rechtswissenschaft), Schmitt (Kaufmann), Schmitz (kath. Theologie), Schulten (Kaufmann).

)(Wattenscheid, 3. März. Wie nachträglich bekannt wird, hat Geheimer Sanitätsrat Dr. Bonnin am 22. vorigen Monats sein goldenes Doktor-Jubiläum begehen können. Die Promotion zum Doktor der Medizin erfolgte am 22. Februar 1873 summa cum laude in Würzburg. Dr. Bonnin ließ sich hier in Wattenscheid 1875 als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nieder und hat von da an bis heute, also fast 48 Jahre lang der treuen Bevölkerung in Stadt und Amt Wattenscheid als Arzt getreulich gedient. Der Jubilar war viele Jahre lang Stadtverordneter, Mitglied der städtischen Sanitätskommission und Schuldeputation, 1. Vorsteher der Synagogengemeinde und Vorstandsmitglied des ärztlichen Vereins für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, wie er denn auch viele andere Ehrenämter bekleidete. 1917 wurde er Geheimrat, heute ist er der Senior der Aerzte des Stadt- und Landkreises.

* Röhlinghausen, 3. März. Die Arbeiten am Volkshaus sind jetzt so weit gefördert, daß der Einweihungstermin festgelegt werden konnte. Der Volkshausausschuß hat als Einweihungstag den 2. April (2. Ostertag) bestimmt. Die Feier beginnt nachmittags 5 Uhr.

* Wanne, 3. März. Gelegentlich einer Geburtstagsfeier entstand zwischen mehreren Personen Streit, hierbei wurde eine Person durch einen Schuß aus einer sogenannten Scheintodpistole am Auge so schwer verletzt, daß die Sehkraft des Auges völlig verloren ist.

* Wanne, 3. März. Eine Räuberbande von 5 jungen auswärtigen Burschen im Alter von 18 bis 23 Jahren wurde von unserer Polizei hier am Bahnhof verhaftet. Die Burschen haben in Wanne, Hauxel, Ickern, Dortmund usw. eine ganze Reihe von Ladendiebstählen ausgeführt. Vor allem hatten sie es auf Zigarren, Uhren, Ketten, Gold- und Silbersachen abgesehen. Die gestohlenen Sachen wurden am Bahnhof an unbekannte Personen verkauft. Von dem Erlös fristeten die Spitzbuben ihr Leben.

= Buer, 3. März. Am Montag vormittag fand auf dem Rathaus eine Besprechung von Vertretern der Buerschen Stadtverwaltung, des Verkehrsamtes Essen, der Nachbarbahnhöfe und der benachbarten Kommunalbehörden statt. Es wurde beschlossen, für einen besseren Personenverkehr zwischen Herten, Westerholt und Buer zu sorgen, und zwar soll ein Autobusverkehr eingerichtet werden, der seinen Ausgangspunkt am Bahnhof Recklinghausen-Süd hat. Der Autobus fährt dann über Herten und Westerholt nach Buer und weiter zum Bahnhof Gladbeck-Ost. Die Eisenbahndirektion hat in Aussicht gestellt, trotz eines Selbstkostenpreises von 3000 Mark pro Kilometer Autobusfahrt nach Möglichkeit nur den Eisenbahntarif zu berechnen. Die Fahrzeiten sollen dem Schichtwechsel auf den Zechen und dem Verkehr der Züge am Ausgangs- und Endbahnhof angepaßt werden.

* Buer, 3. März. Als gestern nachmittag gegen 3 Uhr die Autos mit den verhafteten Gelsenkirchener Schupobeamten durch Buer kamen, hielten sie auf einige Zeit an der Ecke der Essener Straße. Kaum war etwas Näheres über den Transport bekannt geworden, als zahlreiche Menschen zusammenströmten, die die Beamten lebhaft begrüßten. Kauffeute und auch zahlreiche Zivilpersonen spendeten Liebesgaben: Aepfel, Apfelsinen, Zigarren, Zigaretten, Lebensmittel, Schokolade usw. Als die Autos ihren Weg nach Recklinghausen fortsetzten, brach die Menge in Hurrarufe aus.

* Gladbeck, 3. März. Der ehemalige Fahrhauer auf „Moltke", jetzige Bergmannsbraut Friedrich Moritz, Schützenstraße, feiert heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 77 Jahre alt und in Höringhausen in Hessen-Darmstadt geboren, die Jubilarin 75 Jahre alt und stammt aus dem Waldecker Ländchen. Von der großen Kinderschar leben noch 2 Söhne und 3 Töchter und 18 Enkelkinder. Beide Jubilare sind geistig noch ganz frisch und zeigen rüstige Anteilnahme am Leben.

*

= Sinsen, 3. März. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt H. in Sinsen aus der verschlossenen Stallung eine rotbunte, hochtragende Kuh im Werte von zirka 2½ Millionen Mark gestohlen. Das Tier wurde in der nahegelegenen Wahrung geschlachtet, wo die Eingeweide, der Kopf, die Beine und der Schwanz zurückblieben. Am Tatort blieb ferner ein etwa 80 Zentimeter langes Rundeisen, sogenannter Durchschlag, zurück, welches wahrscheinlich zur Tötung der Kuh gebraucht worden ist.

* Hamm, 3. März. Den 80. Geburtstag beging der frühere Oberlandesgerichtspräsident Geheimrat Holtgreven. Er versieht sein Amt in Göttingen, wohin er sich nach seiner Pensionierung zurückzog.

* Arnsberg, 3. März. Einer unserer angesehensten und beliebtesten Alt-Arnsberger, Buchhändler Joseph Stahl, konnte am Mittwoch in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag feiern. Der alte Herr nimmt an allen örtlichen und politischen Vorgängen das regste Interesse.

* Lüdenscheid, 3. März. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts Schulbrees ein schwerer Unglücksfall. Der dort beschäftigte etwa 17 Jahre alte Knecht Robert Koppel aus Soest kam mit der elektrischen Starkstromleitung in Berührung und wurde sofort durch den Strom getötet.

* Herstelle, 3. März. Dieser Tage starb unser ältester Mitbürger Klemens Münchhausen im 93. Lebensjahre. Er war geboren am 9. Juli 1830 und zeigte bis vor acht Tagen noch regstes Interesse für die Politik und die Wirren dieser Zeit; bis zum letzten Augenblicke behielt er klares Bewußtsein. In seiner Jugend hatte er Weltreisen gemacht, Australien besucht, die Magelhaensstraße durchfahren und Amerika von Süden nach Norden durchzogen; davon wußte er bis zuletzt ganz interessant zu erzählen.

* Düsseldorf, 4. März. Ein deutscher Frauenverein jenseits des Ozeans hat in diesen Tagen dem Direktor der Kinderklinik, Professor Schlossmann, 2½ Millionen Mark überwiesen, um diesen in die Lage zu setzen, unbemittelten und kranken Kindern, die der Hilfe bedürften, diese zuteil werden zu lassen.

Ein Stadtkreis Siegen gebildet.

* Siegen, 3. März. Der Minister des Innern hat die Stadt Siegen vom 1. März 1923 ab für ausgeschieden aus dem Verbande des Landkreises Siegen erklärt. Die Stadt bildet also von heute ab für sich einen eigenen Stadtkreis.

Kommunaler Abbau in Krefeld.

* Krefeld, 4. März. Unsere Stadt ist auf einer ganzen Reihe von Gebieten mit dem „Abbau der Verwaltungseinrichtungen" beschäftigt, nachdem kürzlich ein Sparkommissar eingesetzt und in vielen Kommissionssitzungen Sparmaßnahmen durchberaten wurden. Erwähnenswert ist, daß man auch den städtischen Beamtenapparat abbaut und dabei nachweisen kann, daß trotz der vielen, neuen Aufgaben der letzten Jahre gegenüber dem Stande vom 1. August 1914 sich kein Mehr an Beamten ergibt. Auch an den höheren Schulen beginnen neue Einschränkungen, vor allem aber steht eine Vorlage der Verwaltung für die nächste Stadtverordnetensitzung einen großen Abbau an den Volksschulen vor. In den letzten Jahren hat man aus dem Rückgang der Schülerzahl die nötigen Folgerungen noch nicht gezogen, jetzt soll dies gründlich nachgeholt werden. Die Klassenfrequenz hat sich seit dem Jahre 1912 (abgesehen von den Jahren 1915 und 1916) dauernd verringert, die durchschnittliche Schülerzahl ist von 51.06 auf 42.85 gefallen, hat sich also der unteren Grenze von 40 Schülern bedenklich genähert. Die Statistik ergibt, daß mit einem weiteren Sinken der Frequenzziffer in den kommenden Jahren zu rechnen ist. Insgesamt sollen ab Ostern 37 Klassen in Wegfall kommen, die Förderklassen sollen wieder aufgegeben werden. Sechs Schulhäuser würden aufgelöst, sechs Schulhäuser für Wohn- oder Bureauzwecke frei werden. Die Durchführung der Maßnahme verspricht eine Ersparnis von vielen Millionen Mark. Eine der nicht gering anzuschlagenden Schattenseiten gerade beim Abbau der für die Zukunft wichtigen Volksschulen ist die weitere Verschärfung der Junglehrernot. Die Stadt hat den Junglehrern schon vor einigen Monaten gekündigt, es soll denen, die noch keine Stellung in anderen Berufen finden konnten, bis 1. Oktober 1923 der Uebergang durch Zahlung eines Gehaltteiles erleichtert werden.

Wissenswertes

aus der Neuordnung der Angestellten- und Invalidenversicherung.

Durch die Abänderungsgesetze vom 10. November 1922 ist in mancher Beziehung ein Ausgleich zwischen der Angestellten- und Invalidenversicherung geschaffen worden. Ueber die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Versicherung ist völlige Klarheit geschaffen, so daß für die Folge eine Pflichtversicherung immer nur bei einer Versicherungsart bestehen kann. Die Pflichtversicherung beginnt stets mit dem Eintritt in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, ist also an keine Altersgrenze mehr gebunden.

Besonders wichtig für die Versicherten ist die Neuordnung der Verhältnisse der sogenannten Wanderversicherten. Das sind diejenigen Versicherten, die infolge Aenderung ihrer Beschäftigungsart aus der einen in die andere Versicherung übergehen, die Angestellten, die nach den früheren Gesetzen, infolge Ueberschreitung der damals geltenden Verdienstgrenze aus der Invalidenversicherung ausgeschieden sind, jedoch beide Versicherungen freiwillig fortgesetzt haben. Diese Wanderversicherten waren bisher gezwungen zu beiden Versicherungen Beiträge weiterzuzahlen, wenn sie ihre Ansprüche aus den früher geleisteten Beiträgen nicht verlieren wollten. Nunmehr genügt es, wenn eine der beiden Weiterversicherungen, sei es Pflichtversicherung oder als freiwillige Weiterversicherung, aufrecht erhalten wird, vorausgesetzt, daß die Wartezeit in beiden Versicherungszweigen erfüllt ist.

Die normale Wartezeit beträgt bei der Invalidenversicherung 200 Beitragswochen, bei der Angestelltenversicherung 120 Beitragsmonate für männliche, 60 Beitragsmonate für weibliche Versicherte. Ist diese Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten, d. h. sind bisher Beiträge in genügender Zahl weiter entrichtet worden, so kann die Anwartschaft für die Folge nicht mehr verloren gehen, auch wenn aus noch zu einer Versicherung fortgezahlt wird. Selbstverständlich kann auch wie vor die freiwillige Weiterversicherung bei beiden Versicherungen fortgesetzt werden, jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß die spätere Rente sich nur durch die für jeden geleisteten Beitrag festgesetzten Steigerungssätze erhöht.

Feurio!

Was ist Feurio?

Feurio ist der uralte Feuerruf, bedeutet Gefahr. Ihre Wäsche leidet mehr durch häufiges Waschen mit scharfen Waschmitteln als durch den Gebrauch. Verwenden Sie daher nur hochwertige Seifen, die frei sind von schädlichen Alkalien. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, schont daher die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

während die übrigen Leistungen z. B. der Grundbetrag der Rente und die Teuerungszulagen, nicht dadurch berührt werden. Es wird für die Folge immer nur eine Rente gewährt.

Wenn der Versicherungsfall eintritt, d. h. wenn Renten beantragt werden, kann der Wanderversicherte wählen, ob er die Rente nach der Invalidenversicherung oder nach der Angestelltenversicherung beziehen will. Die Wahl ist deshalb sorgfältig zu erklären und bindend auch für die Hinterbliebenen. Es ist hierbei jedoch zu beachten, daß derjenige, der von der Invalidenversicherung zur Angestelltenversicherung übergegangen ist, die Rente aus der Angestelltenversicherung nur dann wählen kann, wenn er die Wartezeit in dieser Versicherung inzwischen erfüllt hat. Ist dies nicht der Fall, so hat er nur den Anspruch auf die Invaliden-Rente, wobei die bis dahin zur Angestelltenversicherung geleisteten Beiträge als freiwillige Beiträge zur Invalidenversicherung gerechnet werden. Wenn umgekehrt jemand von der Angestelltenversicherung zur Invalidenversicherung zurückkehrt ohne die Wartezeit in der Angestelltenversicherung erfüllt zu haben und Wert darauf legt, seine Rente aus der Angestelltenversicherung zu beziehen, so kann er dies nur dadurch erreichen, daß er die Angestelltenversicherung bis zur Erfüllung der Wartezeit neben der Invalidenversicherung fortsetzt.

Die Wahl der Renten aus der Angestelltenversicherung ist insofern günstiger, als das Rudegeld vielleicht etwas früher gewährt wird, als Kinderzuschüsse und Witwenrenten bis zum 18. statt bis zum 15. Jahre bezahlt werden und der Anspruch auf Witwenrente sofort mit dem Tode des Versicherten und nicht erst nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit der Witwe entsteht. Zu den Renten der Invalidenversicherung wird allerdings ein besonderer Reichszuschuß gezahlt, der aber bei seiner Geringfügigkeit nicht ins Gewicht fällt.

Die freiwillige Weiterversicherung in der Invalidenversicherung ist nicht an eine Lohnklasse gebunden, wogegen die Weiterversicherung in der Angestelltenversicherung nunmehr nur noch in der Gehaltsklasse zulässig ist, die dem Durchschnitt der letzten sechs Pflichtbeiträge entspricht. Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung durch Zahlung einer Ausgleichungsgebühr nach erfüllter Wartezeit ist fortgefallen; es müssen für die Folge mindestens 4 Beitragsmonate während eines Kalenderjahres gezahlt werden, um den Verlust der erworbenen Rechte zu verhüten. In der Invalidenversicherung sind, wie bisher, hierzu in der Regel 10 Wochenbeiträge jährlich erforderlich.

Vermischtes.

* Sangerhausen, 3. März. In Uthleben, Kreis Sangerhausen, starb der Weichenwärter Karl Kranz im 79. Lebensjahr. Er galt als der Letzte, der am Todesritte von Mars-la-Tour teilgenommen hatte.

)(Wallberg, 3. März. In der vergangenen Nacht entstand in der einer Genossenschaft gehörenden Zementfabrik in Derrekundbo ein Brand, der die Fabrik größtenteils zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 6 Millionen Kronen.

)(Augsburg, 1. März. In der von der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialisten einberufenen Versammlung kam es bei der Diskussion zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Etwa 20 Personen wurden verletzt, darunter vier schwer. Die Polizei räumte den Saal. Eine Gruppe von Nationalsozialisten warf im Betriebsgebäude der sozialdemokratischen „Schwäbisch. Volkszeitung" eine Anzahl Fenster ein.

* Rom, 4. März. Die italienische Regierung hat die Kirche von San Adriano angekauft, die auf der Stelle des alten Senatshauses der Römer, auf der sogen. Kurie, steht. Die Kurie, die von dem Kaiser Diokletian neu aufgeführt worden war, wurde durch Papst Honorius I. in die Kirche von San Adriano umgewandelt. Der gegenwärtige Bau stammt aber erst aus dem Jahre 1889. Man will nun an dieser denkwürdigen geschichtlichen Stätte Ausgrabungen veranstalten, und wenn es nötig ist, die Kirche niederreißen. Der alte Versammlungsort des republikanischen römischen Senats stammte wieder, und es wurden dann Neubauten von Cäsar, Augustus und Domitian aufgeführt, bevor Diokletian seinen Bau errichtete. Man hofft, durch diese Ausgrabungen wichtige neue Funde für die römische Geschichte zu erlangen.

)(Paris, 4. März. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat die Universität Prof. Einstein die Ehrendoktorwürde verliehen.

)(Manila, 2. März. Auf dem zur amerikanischen Asien-Flotte gehörenden Zerstörer „Hulbert" ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die 6 Mann getötet wurden.

Preisabbau im Schuhmachergewerbe.

(!) Kuxhaven, 3. März. Die Schuhmacherinnung in Kuxhaven hat beschlossen, die Preise für Reparaturen um ein Drittel zu ermäßigen.

Pferdesport.

Galopp-Rennturmine 1923.

* Berlin, 2. März. Die alljährliche Delegierten-Versammlung der Deutschen Rennvereine fand in den Räumen des Union-Klubs zu Berlin statt. Die Verhandlungen wurden von Landhallmeister a. D. v. Goetzen geleitet. Bei der Festsetzung der Rennturmine konnten die westdeutschen Belange nicht berücksichtigt werden, da sie angesichts der ungeklärten politischen Lage noch nicht wissen, in welchem Umfange sich der Rennsport im Westen des Reiches bewegen wird. Auch die Wiesbadener Termine fanden keine Berücksichtigung, da der Verein seinen Verpflichtungen gegen die Oberste Behörde nicht nachgekommen ist. Das Rennjahr 1923 nimmt einen breiteren Raum als im Vorjahre ein. In Berlin meldeten beispielsweise Union-Klub und Verein für Hindernisrennen je 30 statt 25 bzw. 20 Tage im Vorjahre an. Der Berl. Rennverein beginnt sich mit 25, Strausberg mit 20 Renntagen. Eröffnet wird die Saison am 25. März in Karlshorst. Strausberg beginnt am 15. April, Grunewald am 29. April und Hoppegarten am 4. Mai. Das Deutsche Derby wird am 24. Juni in Hamburg-Horn gelaufen. Nach der Festsetzung der Termine fand eine kurze Aussprache über die Protestschwierigkeiten und die ungeschaffenen Klassenrennen statt. Zu dem in den Rennbestimmungen aufgeführten Grundpreisen werden Teuerungszuschläge gezahlt, welche von der wirtschaftlichen Lage abhängig und von der Obersten Behörde jeweilig festgesetzt werden; sie betragen vorläufig das 300fache.

* Die neuen Rennturmine sind:

Berlin-Hoppegarten: Mai: 4., 6., 9., 13., 14., 17., 19., 21. (Pfingsten), 31. Juni: 2., 3., 6. Juli: 5., 7., 9., 11., 26., 29. August: 1. September: 2., 4., 6., 9., 30. Oktober: 13., 14., 15., 28.

Berlin-Grunewald: April: 29., 30. Mai: 1., 24., 26., 29. Juni: 9., 10., 12., 16., 23., 30. Juli: 1., 15., 18., 21., 22. September: 12., 14., 16., 18. Oktober: 4., 6., 7., 9.

Berlin-Karlshorst: März: 25. April: 2. (Ostern), 8., 13., 21., 26. Mai: 5., 12., 22., 26. Juli: 17., 22., 28. August: 5., 6., 12., 19., 25., 30. Sept.: 1., 9., 15., 22., 27. Oktober: 1., 11., 16., 20., 26. Berlin-Strausberg: April: 15., 18. Juni: 7., 12., 16., 18., 21., 24. (fragl.) 26., 29. Juli: 4., 6., 10., 14. November: 1., 4., 6., 8., 11. (fragl.), 18.

Baden-Baden: August: 24., 26., 29., 31. September: 2.

Bremen: Mai: 10., 13., 15. August: 19., 23., 26.

Breslau: Mai: 6., 8., 10., 13. August: 5., 7., 9., 12. September: 22., 25., 27., 30.

Bielefeld: April: 15. August: 12. Oktober: 14.

Danzig: Mai: 10., 13., 20. Juni: 10., 17. Juli: 1., 8., 15. August: 26.

Dresden: April: 1., 3. Mai: 10., 12., 20., 22. September: 29., 30. Oktober: 6., 7., 28., 31.

Frankfurt a. M.: April: 15., 19., 22. August 18., 19., 21. September: 30. Oktober: 2., 4., 7.

Halle a. d. S.: Juni: 2., 3. Juli: 1., 7., 8., 15. August: 11., 12. September: 2., 6.

Hamburg-Horn: April: 29. Mai: 1. Juni: 17., 20., 22., 24. (Derby). September: 30. Oktober 2.

Hamburg-Groß-Borstel: Mai: 4., 6., 10. Juni: 28., 29. Juli: 1. September: 23., 16.

Hannover: April: 8., 11. Mai: 13., 16., 20. Juni: 10., 13. Juli: 29. August: 2., 5. September: 9., 11

Kolberg: Juni: 22., 29. August 19.

Königsberg Pr.: Mai: 21., 27. Juni: 3., 17., 24. Juli: 15., 22. August: 5., 12., 19. September: 9., 16., 30. Oktober: 7.

Leipzig: Mai: 27. Juni: 2., 3., 22., 24. September: 16., 22., 23. Oktober: 20., 21.

Magdeburg: April: 15., 17., 19., 22. Juni: 16., 17., 19. August: 19., 21., 23., 26.

Mannheim: April: 29. Mai: 1., 3., 6. September: 9., 12., 16.

München: Mai: 20., 21., 24., 27., 31. Juni: 3., 6., 24., 28. Juli: 1., 29. August: 5. Oktober: 14., 17., 21., 23.

Hamburg: Juli: 15., 18., 20., 22.

Neuenhausen: Mai: 31. Juni: 3. Juli: 29. August: 5

Handel und Gewerbe.

Was bedeuten heute 100 Prozent Dividende?

Vor kurzem sind von verschiedenen Industriefirmen die Geschäftsabschlüsse bekanntgegeben worden, die vielfach ganz falsche Vorstellungen von der wirtschaftlichen Lage dieser Gesellschaften in der Oeffentlichkeit hervorgerufen haben, namentlich die Zahlen über den Reingewinn und die Dividende der Aktiengesellschaften sind nicht selten der Anlaß zu der Auffassung geworden, daß hohe Gewinne ausgeschüttet wurden. Zuweilen werden die allerdings hohen Zahlen für Gewinne und Dividenden sogar dann benutzt — in der Hauptsache im Auslande, zuweilen aber auch im Inlande —, um von einer Blüte der deutschen Industrie zu sprechen. Wie verhält es sich damit nun aber in Wirklichkeit.

Zunächst muß berücksichtigt werden, daß der Prozentsatz der Dividende sich auf den Nennwert der Aktie, also auf 1000 Mark bezieht, nicht etwa auf den jeweiligen und sich oft veränderten Kurswert der Aktien. Sodann wird sehr häufig die Entwertung der deutschen Mark ganz vergessen. In der Vorkriegszeit bedeutete eine Dividende von 10 Prozent 100 Goldmark auf die 1000 Mark-Aktie. Gegenwärtig bedeutet eine Dividende von 10 Prozent aber nur 100 Papiermark auf dieselbe Aktie, gleichgültig, ob diese im Börsenkurse auf 300 000 oder 900 000 Mark steht. Eine Dividende von 100 Prozent bedeutet heute 1000 Papiermark auf die 1000 Goldmark-Aktie; das ergibt, in Gold umgerechnet, bei einem Dollarstand von 21 000 den 5000sten Teil (ein Dollar gleich 4,20 Mark) von 1000 Papiermark = 20 Goldpfennige Dividende auf die Aktie.

Im Frieden war die Dividende von 10 Prozent auf eine Aktie von 1000 Mark (also 100 Mark Dividende) gleichbedeutend mit der Lohnsumme eines ungelernten Arbeiters für 2½ Wochen. Heute bedeuten 100 Prozent Dividende (= 1000 Papiermark) noch nicht den Lohn einer Arbeitsstunde. Während früher der Besitzer von 50 Aktien, die er sich im Laufe eines arbeitsreichen Lebens erspart haben mochte, eine Jahreseinnahme von (50 mal 100 Mark) 5000 Mark erzielte, von der er sorgenfrei leben konnte und damit seinen Lebensabend gesichert hatte, wäre er heute kaum imstande, das Markenbrot für einen Monat für sich allein, geschweige denn für seine Familie aus dem Dividendenertrage zu beschaffen.

Während die Löhne von 1914 bis jetzt auf das 2000fache gestiegen sind, bedeutet die Erhöhung einer Dividende von 10 Prozent im Frieden auf 100 Prozent im Jahre 1923 nur eine zehnfache Steigerung; d. h. die ziffernmäßige Erhöhung des Dividendenprozentsatzes bedeutet in Wirklichkeit nicht eine Steigerung, sondern eine ungeheuere Herabsetzung der Kapitalerträgnisse, bezogen auf die Kaufkraft der Mark.

Theater und Veranstaltungen.

= Theatergemeinschaft Bühnenvolksbund. Am Sonntag, 11. März, findet abends 7 Uhr, für die Inhaber der Gruppe Gelb eine Vorstellung des Dortmunder Stadttheaters statt. Karten zu dieser Vorstellung können gegen Vorausbezahlung von 650 Mk. ab Montag in der Geschäftsstelle, Neustraße 1, abgeholt werden. Die in Aussicht gestellte Opernvorstellung: „Fledermaus", findet am 23. März statt.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Passendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Vivat Fritz!
Unsern Freunden
Fritz Lüke
und
Fritz Beule
zum heutigen Namenstage die
herzlichen Glückwünsche.
Lott dat Schop men ....
Fritz, Willy, Georg.

Am 27. Februar ds. Jahres starb der im Ruhestande lebende, frühere Verladungskontrolleur unserer Schachtanlage I/VI

Herr Bernhard Rademacher

Der Verstorbene hat zuerst als Arbeiter und dann mehr als 40 Jahre als Beamter in unseren Diensten gestanden, bevor er Ende 1912 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Gelsenkirchen, den 3. März 1923.

Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Consolidation, Gelsenkirchen.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester sagen wir allen unseren 8915

herzlichsten Dank.

Familie Karl Heina.

Ganze Haushalt-Einrichtungen,
Herrenzimmer, Eßzimmer, Salons, Klaviere, Harmoniums, Herde, auch einzelne Möbel können jeden Tag in meiner Auktionshalle, Marktstr. 11, oder in meiner Wohnung, Bismarckstr. 67, angemeldet und gebracht werden. Habe selbst Fuhrwerk. Reelle Bedienung im Interesse des Auftraggebers mit geringen Unkosten. 8462
Florian Kleffe, Auktionator und Taxator, Bismarckstr. 67. — Lager Alter Markt 10. Telephon 2971.

Wirtschaft oder Stehbierhalle
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 8667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An der Bahnhofstraße wird für sofort oder später ein

Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Anerbieten unter Nr. 8843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lager oder Kellerräume
für Spirituosen möglichst Stadtbezirk zu pachten gesucht.
Schriftl. Anerb. unt. Nr. 8701 an die Geschäftst. dies. Ztg.

Wohnungstausch.
Schöne abgeschloss. 4-Zimmer-Wohnung in der Altstadt gegen gleiche zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 8921 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mütterverein
Schalke.
(Sterbekasse).

Unser liebes Mitglied
Frau Sauerwald
(Haldenstraße 44)
wurde in die Ewigkeit abberufen. Die Beerdigung ist am Dienstag, den 6. März, nach dem Friedhof in Heßler.
Um zahlreiche Beteiligung bittet 8920
Der Vorstand.

Nachlaß-Versteigerung.
Heute nachm. 3¼ Uhr werde ich in der Wirtschaft Kirchmeier, Haldenstraße 28:
2 Bettstellen m. Federbetten, Kleiderschrank, Kommod., Nähmaschinen, Herd, Gasschr., Eimerschrank, Tische, Stühle, Lehnbank, Porzell., Preischwinger, Damenuhr, Trauring usw. 8883
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Besichtigung ½ Stunde vorher.
Paul Pfordte,
Auktionator u. Taxator, gerichtlich bestellter Sachverständiger,
Wasserstr. 5. Tel. 2113.

Wohnhaus
20 Zimmer, Durchfahrt u. Stallung, zu verkauf. Ehringhausen, Abtlg. Immobilien, Moltkestr. 7, Ruf 1561. 8911

Drei gute 8938
Wohnhäuser,
zusammen 32 Zimmer, à je 3 Millionen zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst.

Suche als Selbstkäufer ein
Privat- oder Geschäftshaus
gegen bar zu kaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8777 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt mehrere tüchtige Bankbeamte als 8909
Kassierer, Depotverwalter und Buchhalter.
Essener Creditanstalt, Buer.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Kleinhandelspreise für Gemüse und Obst für die Woche vom 4. bis 10. März 1923.

Nach Rücksprache mit Handels- und Verbrauchervertretern werden für Gemüse und Obst folgende Richtpreise festgesetzt:

Zwiebeln, ohne Kraut, Pfd. bis		80 M.
Wirsing, holländ. . . Pfd. bis		240 M.
Weißkohl, dänischer, . Pfd. bis		140 M.
Rotkohl, holländ. . . Pfd. bis		240 M.
Tafeläpfel . . . Pfd. bis		300 M.
Zitronen . . . Stück		220 M.

Die Preise verstehen sich für frische handelsübliche Ware; für Mischware ist stets der Preis der billigsten Ware zu zahlen.

Der Kleinhandelspreis gilt für Nettogewicht ohne Verpackung.

Wer vorstehende Preise ohne berechtigte Begründung überschreitet, macht sich des Vergehens der Preistreiberei-Verordnung vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 396) schuldig; außerdem hat der Betreffende die Schließung seines Geschäftes wegen Unzuverlässigkeit zu erwarten.

Jede Ueberschreitung unterliegt der behördlichen Nachprüfung. Zu diesem Zwecke haben die Händler den kontrollierenden Beamten datierte Einkaufsrechnungen vorzulegen. 8906

Gelsenkirchen, den 3. März 1923.
Preisprüfungsstelle.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt vorhandenen Anschlagssäulen sollen vom 1. April 1923 ab neu verpachtet werden. Verdingungsunterlagen sind vom städtischen Tiefbauamt gegen Zahlung von 500 Mark zu beziehen. Mündliche Auskunft wird während der Dienststunden auf Zimmer 18 des Tiefbauamtes erteilt.

Eröffnungstermin daselbst am 20. März vormittags 10 Uhr. 8905

Gelsenkirchen, den 1. März 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Neufestsetzung des Wertes der Sachbezüge.

Auf Grund des § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung und des § 1 Abs. 2 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte wird der Wert der Sachbezüge mit Wirkung vom 5. März 1923 ab wie folgt festgesetzt:

I.

Männliche Personen aller Berufe, mit Ausnahme der Landwirtschaft und der Lehrlinge: 1. Morgenkaffee 100 Mk., 2. Frühstück 200 Mk., 3. Mittagessen 600 Mk., 4. Nachmittagskaffee 100 Mk., 5. Abendessen 400 Mk. 6. Wohnung einschl. Heizung und Beleuchtung 200 Mk. Zusammen für den Tag 1600 Mk., für den Monat 48 000 Mk., für das Jahr 576 000 Mk.

II.

Weibliche Personen aller Berufe, sowie Landwirtschaftl. Gesinde, Lehrlinge und Lehrmädchen: 1. Morgenkaffee 75 Mk., 2. Frühstück 150 Mk., 3. Mittagessen 450 Mk., 4. Nachmittagskaffee 75 Mk., 5. Abendessen 300 Mk. 6. Wohnung einschl. Heizung und Beleuchtung 150 Mk. Zusammen für den Tag 1200 Mk., für den Monat 36 000 Mk., für das Jahr 432 000 Mk.

Der Wert anderer Sachbezüge, z. B. freier Kleidung, freier Wohnung für verheiratete Personen, wird von Fall zu Fall festgesetzt. 8904

Die festgesetzten Werte sind dem Barlohn zuzurechnen und sind bei Berechnung der Beiträge für alle Versicherungszweige maßgebend.

Gelsenkirchen, den 1. März 1923.
Versicherungsamt Gelsenkirchen Stadt und Versicherungsamt Gelsenkirchen Land.

In unser Handelsregister Abt. B
ist heute bei der unter Nr. 41 eingetragenen Firma Westfälische Nähmaschinen-Manufaktur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wanne eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. Juni 1922 ist das Stammkapital um 75 000 Mk. auf 150 000 Mk. und weiter durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Oktober 1922 um 350 000 Mk. auf 500 000 Mk. erhöht worden. 8929

Gelsenkirchen, 28. Dezember 1922.
H.-R. B 41. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B
ist heute bei der unter 199 eingetragenen Firma Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Hamburg, mit Zweigniederlassungen in Gelsenkirchen und Wanne eingetragen: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 12. Dezember 1922 sind die §§ 5, 7, 22, 26, 28 der Satzungen geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals um 450 000 000 Mk. ist beschlossen worden. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 800 000 000 Mk. Die neuen Stammaktien werden zum Kurse von 685 Prozent, die Vorzugsaktien zum Nennbetrage ausgegeben. 8927

Gelsenkirchen, 25. Januar 1923.
H.-R. B 199. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute bei der unter Nr. 248 eingetragenen Firma Gustav Tarsch & Co. zu Gelsenkirchen eingetragen: Die Firma ist mit allen Rechten und Pflichten auf die Firma Gustav Tarsch & Co. G. m. b. H. in Gelsenkirchen übergegangen und daher gelöscht. 8930

Gelsenkirchen, 7. Februar 1923.
H.-R. A 248. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute bei der unter Nr. 138 eingetragenen Firma Gebrüder David zu Gelsenkirchen eingetragen: Die Firma ist mit allen vorhandenen Vermögensgegenständen und Verpflichtungen auf die Firma Gebr. David, G. m. b. H. Gelsenkirchen, übergegangen und daher gelöscht. 8926

Gelsenkirchen, den 7. Februar 1923.
H.-R. A. 138 Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute unter Nr. 1480 die Firma Wilhelm Linden in Gelsenkirchen (Inh. Kaufmann Wilhelm Linden dal.) eingetragen. Der Ehefrau Kaufmann Paula Linden geb. Neukirch in Gelsenkirchen ist Prokura erteilt.

Gelsenkirchen, 3. Februar 1923. 8928
H.-R. A 1480. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute bei der unter Nr. 1291 eingetragenen Firma Friedrich L. Stodt in Gelsenkirchen eingetragen: Inhaber ist jetzt Kaufmann Willy Stodt in Gelsenkirchen. 8925

Gelsenkirchen, 10. Februar 1923.
H.-R. A 1291. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute unter Nr. 1482 die Firma Karl Hahne in Röhlinghausen und als deren Inhaber Kaufmann Karl Hahne daselbst eingetragen. 8922

Gelsenkirchen, 10. Februar 1923.
H.-R. A 1482. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute bei der unter Nr. 1380 eingetragenen Firma Klingemann & Bielefeld in Wanne eingetragen: Die Firma ist mit Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 30. November 1922 auf die Firma Rhein- und Ruhr-Aktien-Gesellschaft für Handel und Industrie Wanne übergegangen und daher gelöscht. 8923

Gelsenkirchen, 10. Februar 1923.
H.-R. A 1380. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A
ist heute bei der unter Nr. 94 eingetragenen Firma Heinrich Walter zu Röhlinghausen eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Gelsenkirchen, 3. Februar 1923. 8924
H.-R. A 94. Amtsgericht.

Büglerin
gesucht. 8941
Carsch

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chs. Münstermann.

I. Verkäuferin
mit guten Zeugnissen für Kolonialwaren sofort gesucht. 8708
Importhaus Josef Gerlach, Gelsenkirchen, Schalkerstraße 132.

Klassen-Lotterie
Einlösung
nur noch bis Donnerstag!
Neuer Spielplan:
Höchste Treffer: **200 Millionen, 100 Millionen,**
2 Prämien zu 50 Millionen.
2 Prämien zu 20 Millionen.
4 Gewinne zu 30 Millionen
4 Gewinne zu 20 Millionen
4 Gewinne zu 10 Millionen
6 Gewinne zu 6 Millionen
10 Gewinne zu 3 Millionen
10 Gewinne zu 2 Millionen
22 Gewinne zu 1 Million
usw.
also allein schon 64 Gewinne von 1 Million Mark bis 200 Millionen Mark aufwärts.
Die Lotterie-Einnehmer
Degenhard Flaskamp Franke.

Bär Gelsenkirchen, Schalkerstr. 163/167
Kinderwagen
Größte Auswahl Niedrigste Preise

Haus
mittlere Größe, gegen Barzahlung gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8893 a. d. Geschäftsst.

Großer Saal
(13×28.
2 Häuser
36 Pitchp.-Bänke, 2 Oefen Wäschemangel, Schustermaschine (Dürrk.), Bauholz, alt und neu, gebr. Dachw. u. Verschiedenes zu verkaufen. 8891
Waterloostr. 28, Bahnhof Bismarck.

Bessere 8903
Schlafstelle
mit voller Pension erh. zwei junge Leute bei Krug, Klosterstr. 2.

Junges Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung. Wäsche u. Betten vorh. Schriftl. Anerb. u. Nr. 8799 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiger 8942
Schreiner
mit Geschirr für Zimmerfirmenanschlag gesucht. 8942
Zu melden an der Baustelle Beethovenstr. bei Poller Stellen.

Zwei elegant 8936
möbl. Zimmer
mit Klavier in der Bismarckstraße gegen ein einzelnes Nähe Abstraße zu tauschen gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst.
Zechenhandw. s. sofort
möbl. Zimmer
N. Rheinelbe, m. Kochgelegenh. Kohlen werd. gestellt.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8918 a. d. Geschäftsst.
Mehrere 8940
Handlanger
sofort gesucht.
Gels. Röhren-Armaturen- u. Fittingswerke, A.-G., Feldstr. 81, am Schlachthof.

Suche für mein. Sohn, achtbare Eltern, zu Ostern eine
Stelle
als Bäcker od. Konditorlehrling.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8929 a. d. Geschäftsst.
Malerlehrling
aus ordentlicher Familie mit nur guten Zeugniss. gesucht. 8877
Malergeschäft
Wilhelm Meißner,
Ueckendorferstraße 148.

Tanzlehrer sucht
Partnerin
für die Fachschule.
Damen, die im Tanzen bewandert, können sich melden unter Nr. 8896 i. d. Geschäftsstelle.

Zwei junge, flotte
Verkäuferinnen
mit guten Zeugnissen für Kolonialwaren sofort gesucht. 8712
Importhaus J. Gerlach, Gels., Schalkerstr. 132.

Zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit geg. hohen Lohn sof. gesucht.
Kalmer, Bochumerstraße 40.

Sauberes 8902
Morgenmädchen
gesucht.
Weldenstr. 24, pt.r.

14—15jähriges 8868
Halbtagsmädchen
ges. Heß, Festweg 32, II

Ein in allen Hausarbeit. erfahrenes 8890
Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Nobis,
Hüllen, Hansastraße 6.

Aelter. Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht, in kl. herrsch. Haushalt b. hoh. Lohn u. gut. Behandlung in dauernde Stellung zum 1. März 1923 ges. Hilfe vorhanden. 8916
Frau E. Kaufluß,
Düsseldorf-Grafenberg,
Mörsenbroicherweg 200,
Villa Silvana.

Tüchtiges 8943
Mädchen
gegen hohen Lohn sof. gesucht.
Frau Rosenthal,
Vereinsstraße 56.

Sauberes 8950
Mädchen
für vormittags gesucht.
Zu melden bis 10 Uhr.
Theodorstr. 16, I. Etg.
Haustür klopfen.

Suche f. meine 15jähr. Tochter, welche d. Priv.-Handelsschule besuchte, eine
Anfangsstelle
auf dem Bureau.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8784 a. d. Geschäftsst.

Mädchen oder Frau
für halbe Tage gesucht 8945
Karlstr. 14, part.

Propres, ord. selbstand.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 8841
Rest. Hafenschenke,
Sutumerstraße.

Versuchet alles! Das Beste behaltet


Diese sind die Creme der klugen Damen.
Allein-Hersteller
Dr. Willrodt Nachf.
Gelsenkirchen

Nationalkasse
für mehrere Angestellte zukaufen ges. Barzahl. bei Abholg. B. Merkel, Köln a. Rh., Brabanterstr. 24 II.

eine Paris unruhig wäre, wonach in der französischen Hauptstadt Gerüchte verbreitet gewesen wären, daß Staatssekretär Hughes bald in den Ruhrkonflikt eingreifen wolle. Es wird erklärt, daß für ein solches Gerücht kein Anlaß bestehe und daß man gar nicht die Absicht habe, die Vereinigten Staaten in das Ruhr- oder Reparationsproblem auf diplomatischem Wege durch Anbietung seiner guten Dienste oder auf andere Weise zu verwickeln. Infolgedessen bestehe für Frankreich „kein Anlaß, sich beunruhigt zu fühlen".

= **London**, 3. März. Reuter erklärt, daß die Lage bezüglich der Eisenbahnen im Rheinland unverändert sei. Die britische Haltung sei nach wie vor die einer wohlwollenden Neutralität. Es bestehe keine Absicht, in irgendeiner Weise zu intervenieren.

Interparlamentarische Ententeberatung in London.

☆ **London**, 3. März. Der Abgeordnete Henderson hat eine Abordnung von Mitgliedern des französischen und belgischen Parlaments zu einer Konferenz über den Ruhrkonflikt und über das Reparationsproblem nach London eingeladen.

☆ **Brüssel**, 4. März. (Telegr.) Agence Belge. Die sozialistische Fraktion beriet über den Vorschlag der englischen sozialistischen Abgeordneten, wonach eine internationale interparlamentarische Konferenz einberufen werden soll, um eine Einigung in der Reparationsfrage zu versuchen. Die sozialistische Fraktion beschloß, den englischen Genossen ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß die englische Arbeiterpartei mit diesem Vorschlag nicht früher befaßt worden sei, um ihn so in aller Ruhe zu prüfen. Unter grundsätzlicher Billigung des Planes ihrer englischen Kollegen gibt die sozialistische Fraktion ihrem Wunsche nach einer auf vorheriger Verständigung beruhenden gemeinsamen Aktion Ausdruck, stellt jedoch fest, daß es ihr in jedem Falle unmöglich sei, die belgische Kammer mit dem Plane zu befassen, bevor das Unterhaus selbst sich über ihn ausgesprochen habe.

Das Urteil des Lord Derbys.

⊕ **London**, 4. März. Reuter. Der Kriegsminister Lord Derby führte in einer Rede in Liverpool aus, er verurteile nicht die französische Politik in der Ruhrfrage, anderseits stimme er aber auch durchaus der Haltung der britischen Regierung zu. Er fügte hinzu: Im Herzen bin ich für Frankreich, aber mit dem Verstand auf der andern Rheinseite. Ich zögerte niemals, ein möglichst enges Bündnis zwischen Frankreich und Großbritannien zu befürworten. Die engste Zusammenarbeit ist die beste Sicherheit für den Frieden. Laßt uns auf alle Fälle nichts tun, was den Erfolg der französischen Unternehmung verhindern kann.

Die Stimme eines Amerikaners.

Amerikas und des Völkerbundes Aufgabe.

)(**Berlin**, 3. März. Prof. Dr. D. H. Bannerjea, Mitglied der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit im Völkerbund, der auch Madame Curie, Prof. Henri Bergson und Prof. Einstein angehören, hat dem Wolffschen Bureau eine Erklärung übergeben, in der er seine Eindrücke von seinem Besuch im Ruhrgebiet niederlegt. Es heißt darin u. a.:

Ich habe mir absichtlich Zeit gelassen mit der Veröffentlichung dieser Mitteilung, da ich bestrebt war, den Franzosen nicht irgendwie Unrecht zu tun, und daß ich ein vorschnelles Urteil und Leidenschaftlichkeit fernzuhalten wünschte. Die Vorfälle, auf die ich mich in dieser Mitteilung beziehe, sind solche, deren Augenzeuge ich gewesen bin. Ich hatte keinen Auftrag seitens der deutschen Regierung, lediglich als unparteiischer Beobachter bin ich gezwungen zu sagen, daß die gegenwärtige Politik im Ruhrgebiet dazu angetan ist, Frankreich die Sympathie der zivilisierten Welt zu entfremden. Die Politik Poincares droht den Zusammenbruch der europäischen Zivilisation herbeizuführen. Er hat bereits das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands unmöglich gemacht. Es ist schwer für mich zu glauben, daß das französische Volk für dessen politische Ideale ich stets die größte Verehrung gehegt habe, hinter dieser Politik steht, einer Politik, die die Aufgabe des Wiederaufbaues Europas unmöglich machen kann.

Amerikas diplomatische Intervention ist unumgänglich notwendig.

Eine rechtzeitige wohlwollende Geste der größten Gläubigernation kann die Situation noch retten. Amerika muß jeden Weg einer friedlichen Ueberzeugung erforschen. Es ist hohe Zeit, daß

der Völkerbund

eine unparteiische Kommission ernennt, in der die Franzosen und die Deutschen gleichmäßig vertreten sind, damit diese Kommission über den Plan und das Ziel des Versailler Vertrages und über die Grenzen berichtet, innerhalb deren die Reparationszahlungen möglich sind. Ich stimme nicht mit Lord Robert Cecil überein, daß der Völkerbund warten soll bis zu einem unbestimmten zukünftigen Termin. Gerechtigkeit und Ehre erfordern, daß der Bund jetzt hier seine deutliche Stimme erhebt. Das wäre die einzige Rechtfertigung seiner Existenz. Ich hege keine Befürchtung, daß das französische Volk sich den Bemühungen einer solchen Kommission widersetzen oder sie durchkreuzen wird.

Holländische Sympathie für den deutschen Abwehrkampf.

☆ **Amsterdam**, 4. März. In Holland sind verschiedentlich neue Aktionen gegen die Ruhrbesetzung eingeleitet und teilweise bereits durchgeführt worden. Besonders die Arbeiterkreise betreiben eine weitgehende Unterstützung für die deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet. Der holländische Transportarbeiterverband protestierte in einer Versammlung gegen die französischen Maßnahmen und beschloß, die holländischen Transportarbeiter, die in der Rheinschiffahrt tätig sind, aufzufordern, ebenfalls auf den deutschen Strecken zu streiken. Neben den deutschen sind auch mehrere rein holländische Wohltätigkeitsbestrebungen im Gange. Der Zentrale für Unterbringung von deutschen Kindern ist es gelungen, bereits 200 Kinder aus dem Ruhrgebiet für mehrere Wochen in Holland zu verpflegen. Für die Kinder im Ruhrgebiet ist außerdem von anderer Seite eine Sammlung eingeleitet worden, um täglich größere Mengen Milch in die besetzten Gebiete schicken zu können.

Kinderhilfe.

Kinderaufnahme in Tschechien und Estland.

= **Berlin**, 3. März. Wie das „Tageblatt" aus Prag meldet, hat der tschecho-slowakische Minister des Innern den deutschen Abgeordneten versprochen, daß 3500 reichsdeutsche Kinder in der Tschecho-Slowakei aufgenommen werden dürfen. Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" hat sich in Estland eine große Anzahl hilfsbereiter Menschen zur kostenlosen Aufnahme von unterernährten Ferienkindern aus Deutschland bereit erklärt.

Mehr holländische Milch für die Ruhr.

* **Haag**, 3. März. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der hiesigen Gesandtschaft die niederländische Regierung ersucht, mit zur Versorgung des Ruhrgebietes mit Milch beizutragen. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich an die beiden großen Molkereikonzerne mit der Anfrage, ob sie bereit wären, eine ausreichende Milchversorgung in die Hand zu nehmen. Diese erklärten sich dazu bereit.

Ruhr-Spenden aus dem Auslande.

)(**Wien**, 3. März. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Bei den unter dem Namen Hilfswerk für die bedrängte Bevölkerung im Rhein- und Ruhrgebiet vereinigten Verbänden liefen 115 Millionen Kronen ein. Außerdem eine Anzahl Beträge in fremden Valuten. Die Korrespondenz bemerkt: Dieser schöne Erfolg zeige, daß die österreichische Bevölkerung mit warmfühlendem Herzen an der Bedrängnis der dortigen Einwohnerschaft teilnehme.

= **Berlin**, 3. März. Eine im Haag lebende holländische Dame, Frau Eschauzier, hat dem deutschen Gesandten 1000 Fl. für Notleidende des Ruhrgebietes zur Verfügung gestellt. Am Tage der Einlösung betrug die Summe mehr als 12 Millionen Mark.

Preußischer Landtag.

217. Sitzung.

△ **Berlin**, 3. März 1923.

Die zweite Beratung des

Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. **Drewitz** (Wirtschaftspartei) fordert freie Wirtschaft.

Abg. **Altegör** (Zentr.) weist die Vorwürfe des Wuchers gegen den Kleinhandel zurück. Die Steuergesetzgebung sei sehr reformbedürftig, besonders die Umsatzsteuer.

Abg. **Engberding** (D. V.) begrüßt die Rede des Abg. Otterroth. Die Deutsche Volkspartei habe sogar im Reichstag die Todesstrafe als Bekämpfung des Wuchers empfohlen, die aber die Sozialdemokratie aus prinzipiellen Gründen abgelehnt hätte.

Abg. **Mehbotter** (Hannoveraner) fordert wirksame Gesetzesmaßnahmen, um Handel und Gewerbe vor dem Untergang zu schützen.

Abg. **Beyer** (Bayer. Volksp.): Eine dringende Frage sei die Kreditbeschaffung für das Handwerk.

Handelsminister Siering erklärt, daß den Gewerbetreibenden und den Kaufleuten, denen Waren von den Franzosen und Belgiern im Ruhrgebiet fortgenommen worden sind, schnellstens Ersatz gestellt werde. Im Jahre 1922 sind mehr als 12263 Verfahren gegen Wucher anhängig gemacht worden, wovon 1756 mit Freispruch endeten, 3638 mit Geldstrafen, 1666 mit Gefängnisstrafen und 202 mit Zuchthausstrafen. Siering sucht dann am amerikanischen Schmalz positiv nachzuweisen, daß der Preis mit dem Sinken des Dollarkurses gleichfalls gesunken sei.

Nachdem noch Abg. Sobottka (Komm.) schärferes Vorgehen gegen den Wucher gefordert hatte, kommt das gewerbliche Unterrichtswesen zur Besprechung.

Die Abg. Thiele (Soz.), Pennen (Zentr.), Hermann-Breslau (Dem.), Mentzel (D. N.), Frau Ludewig (Komm.), Pinkerneil (D. V.) und Holzamer (Wirtschaftspartei) fordern größere Mittel für die Unterstützung des Berufsschulwesens.

Gegen 4½ Uhr wird die Einzelberatung auf Mittwoch, den 14. März, 3 Uhr nachmittags, vertagt. Tagesordnung: außerdem Vergetat.

Deutsches Reich.

Die Nachwahlen in Deutsch-Oberschlesien.

= Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat Samstag zusammen, um die oberschlesischen Wahlen (Wahlkreis 10 Oppeln) zu prüfen. Gewählt wurden die Zentrumsabgeordneten Ehrhardt, Plitzka, Zipper, der deutschnationale Abgeordnete Wolf, der Sozialdemokrat Okonski. Das Wahlprüfungsgericht fällte die Entscheidung, daß die Wahlen als gültig zu erklären seien.

Ausland.

Der König von Schweden in Holland.

☆ **Amsterdam**, 3. März. Der König von Schweden ist gestern vormittag hier eingetroffen. Bei dem Festmahl zu Ehren des Königs im königlichen Schloß wies die Königin Wilhelmine in ihrem Trinkspruch auf die schweren durch den Weltkrieg hervorgerufenen Sorgen hin, die trotz des Friedensschlusses noch nicht verschwunden seien und sprach die Hoffnung aus, daß die Bemühungen Schwedens und Hollands dazu beitragen möchten, Zustände herbeizuführen, die die Menschheit in den Stand setzen würden, sich anderen Sorgen und den Werken des Friedens zu widmen.

Der König sagte in seiner Antwort auf den Trinkspruch der Königin u. a.: Zwischen unseren Häusern und unseren Völkern bestehen Bande herzlicher Freundschaft, welche während des Krieges und danach sich noch befestigten in der Zusammenarbeit, die den Schutz gemeinsamer Interessen bezweckte, deren wichtigste unstreitig die Wiederherstellung des erschöpften und verarmten Europas ist. Unsere beiden Länder haben den aufrichtigen Wunsch, daß sich ein Ausweg aus den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde eröffnen möge, daß zwischen den Nationen wieder eine friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit beginnen werde, die sich auf das Recht gründet. Ew. Majestät dürfen sicher sein, daß ich mich Ihrem in dieser Richtung geäußerten Wunsch von ganzem Herzen anschließe und daß ich meinerseits nichts unterlassen werde, was dazu beitragen könnte, günstige Bedingungen zu ihrer Verwirklichung zu schaffen.

— Die schönen Worte und Wünsche sind wohl und gut. Mit ihnen aber ist den Völkern Europas nicht geholfen, wenn nicht den Worten die Taten der Regierungen folgen. Daran aber fehlt es.

*

Lloyd Georges für die Einigung der Liberalen.

☆ **London**, 3. März. In einer Rede im schottischen liberalen Klub in Edinburg trat Lloyd George lebhaft für die Beseitigung der liberalen Spaltung ein. Sie stelle eine Energieverschwendung dar im Gegensatz zu der neuen Arbeiterpartei, die von großer Begeisterung und Spannkraft sei. Es müsse deshalb zu allererst ein Ende haben mit den gegenseitigen Vorwürfen. Eine bestimmte Politik müsse eingeschlagen werden. Die Partei könne nicht kämpfen mit Handgranaten, die nicht platzen oder nicht einmal Geräusch machen. Er lade zu einer offenen Beratung der liberalen Führer ein. Diese würde bestimmt zu einem gemeinsamen Entschluß kommen und den Liberalismus neubeleben. Er selbst fordere oder wünsche für sich nicht die Führung. Er habe genug Verantwortlichkeit gehabt und folge jedem Führer, der die nötige Kraft habe.

*

Irland.

Ein neuer Schritt zur Autonomie.

☆ **London**, 4. März. Vom 4. März Mitternacht wird der Verkehr zwischen Britannien und dem irischen Freistaat als Ein- und Ausfuhr angesehen werden und den Zollgesetzen unterliegen, sowie den Regeln, die für Ueberseehandel gelten. Das bedeutet einen weiteren Schritt zur Durchführung der Autonomie des irischen Freistaates.

*

Kemal Pascha über die Orientfrage.

☆ **London**, 4. März. Reuter meldet aus Konstantinopel: Ein Telegramm aus Angora besagt, Mustapha Kemal hielt in der Nationalversammlung einer zahlreichen Hörerschaft eine Rede, in der er erklärte, die Politik der Türkei sei friedliebend. Die Türken hätten ihr Recht auf Unabhängigkeit in finanzieller, wirtschaftlicher und juristischer Beziehung festgestellt. Die Mächte brauchten dies nur anzuerkennen, um den Frieden zu sichern. Die Grundlage der türkischen Politik im nahen Osten würde gebildet durch die Verstärkung der türkischen Beziehungen mit Afghanistan, Persien, Konsolidierung der türkisch-russischen Freundschaft und die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland. Die Verhandlungen mit Rußland betreffend Abschluß von Handels- und Konsularverträgen habe bereits Fortschritte gemacht.

Kemal Pascha erklärte weiter: Die politische Ernte des Sieges über die Griechen sei noch nicht eingebracht, da Lausanne kein Ergebnis erzielte. Das neue Jahr werde vielleicht den Frieden bringen, es sei jedoch besser, Voraussicht zu zeigen und jede Vorsichtsmaßregel für den Fall eines Krieges zu treffen. Wenn der Krieg fortgesetzt werden sollte, so könnten sich die Türken, die daran gut gewöhnt seien, auf die Armee verlassen. Das Leben bedeute nichts ohne Unabhängigkeit. Im letzten Jahre sei die Türkei ohne auswärtige Anleihe ausgekommen; ihre eigenen Hilfsquellen hätten ihr genügt, und er hoffe, sie brauche auch im neuen Jahr keine auswärtige Anleihe.

*

Harding bleibt bei seinem Plan.

Amerika und der Schiedsgerichtshof.

△ **Paris**, 4. März. „Chikago Tribune" meldet aus Washington. Persönlichkeiten, die in Fühlung mit dem Weißen Hause ständen, äußerten, daß Harding, wenn der Senat ablehne, den Vorschlag über den Beitritt zum Haager Gerichtshof anzunehmen, sich dadurch nicht hindern lassen werde, und gewillt sei, den Kampf vor dem ganzen Lande anzunehmen. Er unternehme eine Agitationsreise im ganzen Lande, die ihm die Wiederwahl 1924 sichern werde. Er sei überzeugt, daß das Land für die Teilnahme Amerikas am Haager Gerichtshof sei.

In dieser Kongreßsession nicht.

)(**Washington**, 4. März. (Telegr.). Staatssekretär Hughes hat dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten auf den an ihn gesandten Fragebogen geantwortet, der vorzeitige Abschluß eines Uebereinkommens wegen der obligatorischen Rechtsprechung des internationalen Gerichtshofes bei internationalen Streitigkeiten würde der Auffassung des Senats widersprechen, wie bei früheren Gelegenheiten in deutlicher Form zum Ausdruck gebracht worden sei. Der Ausschuß bekräftigte seinen Entschluß in der gegenwärtigen Tagung des Kongresses den Vorschlag, daß Amerika dem internationalen Gerichtshof beitreten solle, nicht zu behandeln.

Gleichberechtigung der englischen Frau bei der Ehescheidung.

☆ **London**, 4. März. Mit 331 : 27 Stimmen nahm das Unterhaus in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf an über die Gleichberechtigung der Frauen hinsichtlich der Scheidung. Danach hat die Frau jetzt das Recht Scheidung zu beantragen, wenn der Mann einen schlechten Lebenswandel führt. Bisher mußte sie seine Grausamkeit oder böswilliges Verlassen nachweisen. Ohne Abstimmung wurde in zweiter Lesung ferner das Gesetz angenommen, nach dem uneheliche Kinder durch nachträgliche Ehe ihrer Eltern legitim werden. Das gilt jedoch nicht von den Kindern, die durch Ehebruch geboren werden.

Uebernahme der memelländischen Postverwaltung durch Litauen.

? **Heydekrug**, 4. März. Wie die „Memelländische Rundschau" erfährt, wurde den memelländischen Postbeamten der Inhalt einer Verordnung bekannt gegeben, nach der die memelländische Postverwaltung in der bisherigen Form aufgehört hat zu existieren. Sie soll in Zukunft von Kowno durch die litauische Postbehörde geleitet werden. Die Amtsleiter der Postämter Memel und Heydekrug sind durch litauische Beamte ersetzt worden.

Verminderung der Kammermitgliederzahl in Paris.

? **Paris**, 3. März. Die Kammerkommission für das allgemeine Wahlrecht lehnte mit 9 gegen 5 Stimmen den Plan der Regierung ab, für die nächsten Wahlen es bei der bisherigen Zahl der Abgeordneten und dem geltenden Wahlverfahren zu lassen. Die Kommission hat den früheren Beschluß, die Zahl der Abgeordneten um 46 zu vermindern, bestätigt.

Die Union gegen einen Kontinentalblock.

Ein Wink an Frankreich.

⊕ **London**, 3. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" erfährt im Zusammenhang mit der kürzlichen Agitation in der französischen Presse zu Gunsten des Kontinentalblocks, das Poincare einen rein privaten, unformellen, deshalb jedoch nicht weniger deutlichen Wink von amerikanischer Seite erhielt. Es sei darin zum Ausdruck gebracht, daß die Vereinigten Staaten nicht gleichgültig bleiben könnten gegenüber irgendeiner europäischen Bewegung, die gegen Großbritannien gerichtet sein würde. Diese amerikanische Besorgnis sei nicht nur auf Gefühlsrücksichten gegenüber Großbritannien zurückzuführen, dieses sei augenblicklich der einzige Schuldner der Vereinigten Staaten, der unter großen Opfern seinen Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten nachkomme und seine Rüstungen in friedlichem Geist vermindere. Wenn irgendeine Bedrohung gegenüber Großbritannien in der oben erwähnten Art entstehen sollte, so würde Großbritannien notwendigerweise seine Rüstungen vermehren müssen und seine Fähigkeit, die amerikanischen Anleihen zurückzuziehen, würde dadurch gefährdet werden.

In den amerikanischen Kreisen werde es als bezeichnender Beweis für den Ernst der europäischen Krisis angesehen, daß Staatssekretär Hughes jeden Gedanken, Washington auch nur für eine kurze Reise zu verlassen, für den Augenblick aufgab.

Italiens autonome Stellung.

)(**London**, 4. März. Die „Times" melden aus Rom, daß Mussolinis Erklärung, er beabsichtige, eine autonome Politik zu verfolgen und keinerlei Sonderbündnis einzugehen, allgemein begrüßt worden sei. Die Blätter seien einmütig in ihrer Zustimmung zu der Haltung der Regierung gegenüber dem Feldzug des „Messagero" für ein französisch-italienisches Uebereinkommen. Man sei der Ansicht, daß ein solches Uebereinkommen für die Zukunft Italien verhängnisvoll sein würde. Die Absicht der italienischen Regierung, vollständige Handlungsfreiheit zu behalten, bis das Ergebnis der Besetzung des Ruhrgebiets klar zutage liege, werde von allen Seiten warm begrüßt.

Kirchliche Nachrichten.

* **Würzburg**, 4. März. Der Alterssenior der bayerischen Bischöfe Exzellenz Ferdinand v. Schlör beging vorgestern seinen 84. Geburtstag, am 25. März kann er sein 25jähriges Bischofsjubiläum als Oberhirt der hiesigen Diözese feiern. Geboren 1839 in Aschelbach (Unterfranken), wurde er 1862 zum Priester geweiht, 1880 Direktor des Julianums in Würzburg und 1891 Domkapitular.

Provinzielles.

Essen ohne Polizei.

⊙ **Essen**, 3. März. Heute nacht überfielen unsaubere Elemente das Bekleidungsgeschäft Silbermann am Viehofer Platz. Die Bande umstellte das Haus, zerschlug die großen Fensterscheiben und nahm Waren im Werte von vielen Millionen Mark, wie Blusen, Anzüge und Stoffe mit. Drei von den Burschen konnten festgenommen werden. Während diese abtransportiert wurden, drangen die übriggebliebenen noch einmal in die Räume ein und stahlen erneut, dann sogen sie in Richtung Kray ab.

Gestern abend wurde auch das Fleischwarengeschäft Löbbert in der Rottstraße ausgeplündert. Auch sonstige Lebensmittelgeschäfte sind von den Plünderern bedroht worden. Die Unsicherheit, die bei dem gänzlichen Fehlen des polizeilichen Schutzes um sich greift, ist derart, daß größere Lebensmittelgeschäfte erklärten, sie würden neue Bestände in ihren Räumen nicht wieder aufnehmen.

)(**Essen**, 4. März. Anläßlich des Fehlens jedes polizeilichen Schutzes und der Unmöglichkeit, telephonisch Hilfe herbeizurufen, nimmt die Unsicherheit in der Stadt täglich zu. Heute nacht gegen 1 Uhr wurde das Varietee „Trocadero" von einer großen Zahl Banditen überfallen, die die Garderobe der Gäste raubten. Die alarmierte Feuerwehr konnte drei der Täter verhaften. Die Gäste mußten ohne Mantel

Handel und Gewerbe.

Dollarkurs von heute 22738 Mk.

Amtlicher Kurs von gestern 22728 Mk.

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin**, 3. März. Bei größter Lustlosigkeit erfuhren die Preise am Devisenmarkte nur belanglose Aenderungen. Allseitig beobachtete man Zurückhaltung. Die Effektenhändler ließen ebenfalls keine Neigung zu lebhafterer Geschäftstätigkeit erkennen.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 3. März. Am Produktenmarkte herrschte eine außerordentliche Geschäftsstille. Allseitig verhielt man sich abwartend. Die Preise blieben behauptet. Für Weizen bekundeten die Mühlen etwas mehr Interesse, Roggen wurde nur spärlich umgesetzt. Von Gerste fand vermehrtes Angebot aus Schlesien wegen der zu teuren Frachten wenig Beachtung. Hafer war vollständig lustlos. Mais hatte nur sehr wenig beachtenswertes Geschäft. Nur die Brennereien zeigten einige Nachfrage. Die Tendenz für Mehl hat sich bei Nachlassen des Angebots aus zweiter Hand etwas gebessert.

Vom Roheisenverband.

)(**Hannover**, 3. März. Der Roheisenverband stellt mit, daß die bisherigen Roheisenpreise auch für die Zeit vom 1. bis 7. März beibehalten werden, so daß also die bisherigen Höchstpreise in Kraft bleiben. Dagegen muß das mit englischem Brennstoff gebaltene Roheisen infolge der Verteuerung der englischen Kohle eine Erhöhung erfahren. Die neuen Preise für dieses Roheisen stellen sich wie folgt. Hämatit 785 000 Mk., Gießereieisen 1 755 600 Mk., Gießereiroheisen 3 752 000 Mk.

Kraftgesellschaft für Bergbau und Hütteninteressen.

)(**Berlin**, 3. März. Unter der Firma Kraftgesellschaft für Bergbau und Hütteninteressen m. b. H. wurde seitens des Fürsten Hohenlohe und Ignaz Petschek-Aussig mit 100 Mill. Mark Kapital eine Gesellschaft gegründet, welche den Erwerb von Bergbau- und Hüttenunternehmen, Beteiligung an solchen und ähnlicher Unternehmungen, Förderung und Ausbau von Einrichtungen und Maßnahmen, welche der technischen Ausbildung des Berg- und Hüttenwesens zu dienen bestimmt sind, bezweckt. Bei dem neuen Unternehmen handelt es sich demnach in erster Stufe darum, auf allen Gebieten der Kohlenindustrie im Interesse gesteigerter Produktionsförderung eine aufbauende industrielle Tätigkeit zu leisten. — Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen des Fürsten Hohenlohe und Petschek-Aussig. Zu Geschäftsführern wurden Kammerpräsident Dr. von Kleefeld und Karl Petschek bestimmt. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Berlin.

Russisches Getreide für Deutschland.

)(**Hamburg**, 3. März. Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Ankunft des russischen Dampfers mit Getreide im Kieler Hafen erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Es handelt sich um den Dampfer „Kommunist", der inzwischen die Reise von Kiel nach Hamburg fortgesetzt hat und im hiesigen Hafen eingetroffen ist. Der „Kommunist" ist der erste von 8 russischen Dampfern, die in nächster Zeit mit Getreideladungen in Hamburg oder anderen deutschen Häfen zu erwarten sind. Insgesamt werden diese Dampfer zunächst etwa 20 000 Tonnen russischen Roggen nach Deutschland bringen. Die Einfuhr liegt in den Händen der deutsch-russischen Transportgesellschaft.

Letzte Nachrichten

Die Ruhraktion.

Der Glaube an Deutschlands Zukunft.

)(**Essen**, 4. März. (Telegr.) In der Friedrichshalle auf der Raupenhohe fand heute die übliche Feier zu Ehren der Kruppschen Jubilare statt, deren Zahl sich in diesem Jahre auf 1044 beläuft. In seiner Ansprache wies Herr Krupp von Bohlen und Halbach auf den Einmarsch der Franzosen und Belgier hin, der erfolgte, trotz der Bereitwilligkeit Deutschlands zu Verhandlungen und bezüglich des Austausches von Eisen, Erzen und Kohle und trotz des guten Willens Deutschlands, an dem Wiederaufbau der zerstörten Teile Frankreichs und Belgiens mitzuarbeiten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden eingedrungenen Mächte bald zur Einsicht kämen, daß die Ruhraktion sowohl Deutschland als auch Frankreich und Belgien nur schwächen würde und daß sie so entsprechend handeln würden. Auf deutscher Seite müsse kühle Ueberlegung, feste Haltung und Besonnenheit gewahrt bleiben. Die Weltgeschichte habe gezeigt, daß Gottes Mühlen, wenn auch manchmal langsam, so doch am Mahlen geblieben seien. Recht müsse und werde Recht bleiben. Mit den Worten Fichtes, an Deutschlands Zukunft zu glauben und verantwortungsvoll gegen das Vaterland zu handeln und mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Land schloß Herr Krupp von Bohlen und Halbach seine Rede.

Oberpostdirektion Koblenz besetzt.

□ **Koblenz**, 5. März. (Telegr.) Die Franzosen haben gestern die Oberpostdirektion Koblenz besetzt, da sich die Postbeamten im besetzten Gebiet geweigert haben, Pakete mit französischer Ausfuhrgenehmigung anzunehmen.

Der französische Eisenbahn-Regie-Direktor.

WTB **Paris**, 4. März. (Telegr.) Der „Temps" meldet: Die interalliierte Oberkommission wird den zweiten Direktor für das Eisenbahnwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Breaud, zum Regiedirektor der rheinischen Eisenbahnen ernennen. Breaud wird vor der Uebernahme seines Amtes eine Unterredung mit dem belgischen Kriegsminister haben und zu dem Zweck heute abend nach Brüssel abreisen.

*

Die Dollar-Schatzanweisungsanleihe.

WTB **Berlin**, 4. März. (Telegr.). Die Beratungen über die Ausgestaltung der Dollar-Schatzanweisungsanleihe, zu deren Ausgabe der Reichsminister der Finanzen am 2. März durch Reichsgesetz ermächtigt wurde, sind abgeschlossen. Die Anleihe soll vom 12. bis 24. März zur Zeichnung zum Ausgabekurse von 100 Prozent aufgelegt werden. Die Einzahlung kann nicht in Mark, sondern nur in Dollars und anderen hochwertigen Devisen erfolgen. Es werden Stücke, lautend über 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar ausgegeben, die nach drei Jahren zu 120 Prozent ohne jeden Abzug nach Wahl des Reiches in Scheck auf Neuyork oder in Gold zurückgezahlt werden. Der Aufschlag entspricht etwa einer Verzinsung von 8 Prozent. Die Dollarschatzanweisungen werden zum Börsenhandel zugelassen werden. Sie sind außerdem bei den Darlehnskassen des Reiches beleihbar und unterscheiden sich dadurch von den Devisen. Die Hingabe der den Zeichnungsbedingungen entsprechenden Devisen zum ersten Erwerb dieser Dollarschatzanweisungen wird von der Devisenumsatzsteuer befreit werden. Die aufkommenden Devisen fließen der Reichsbank zu, welche die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Schatzanweisungen übernommen hat.

*

Das Genfer internationale Arbeitsamt um Vermittlung im Saar-Bergarbeiterstreik angerufen.

)(**Saarbrücken**, 4. März. (Telegr.) Nach dem „Neuen Saar-Kurier" richteten die Fraktionen des saarländischen Landesrates an das internationale Arbeitsamt in Genf telegraphisch das Ersuchen, im Bergarbeiterstreik eine Vermittlung einzuleiten.

Die Alsberger Hütte in Brebach sah sich infolge Kohlenmangels genötigt, der gesamten Belegschaft zu kündigen. Dadurch fällt auch die Gaslieferung für die Stadt Saarbrücken endgültig aus. Das elektrische Licht versagt in der Stadt schon seit vier Wochen.

Dr. Hector tritt aus der saarländischen Regierungskommission zurück.

WTB **Saarbrücken**, 3. März. (Telegr.) Dr. Hector teilte der Regierungskommission mit, daß er durch seinen Gesundheitszustand verhindert sei, sein Amt als saarländisches Mitglied der Regierungskommission auszuüben. Gemäß den Instruktionen des Völkerbundsrates vom 13. Februar 1922 wurde der ehemalige Landrat des Landkreises Saarlouis-Land als Stellvertretendes saarländisches Mitglied der Regierungskommission bezeichnet.

Einberufung der Jahrgänge 84—99 in Warschau.

☆ **Warschau**, 4. März. (Telegr.) Die heutigen Zeitungen bringen öffentliche Stellungsbefehle für die Reservejahrgänge 84—99 zu einer zweimonatigen Uebung, ferner auch für ärztliche Reserveoffiziere, Ingenieure, Intendanturbeamte der Jahrgänge bis 97.



Mey's Stoffkragen mit Wäschestoff überzogen wieder lieferbar

Angenehm im Tragen
Bequem für die Reise
Keine Dauerwäsche
Nicht kühlend wie Gummikragen
Elegant gleich Leinenwäsche
Vorteilhafter u. billiger als diese
Keine Wasch- u. Plättkosten

Nur echt

Mey & Edlich
Stoffwäschefabrik
Leipzig-Plagwitz
Bezugsquellen werden angewiesen

Naturheilinstitut Franz Jautschus
Walpurgisstraße 41.
Haltestelle der Straßenbahn Linie 2, Olgastr.
Sprechstunden nur vormittags von 9—12 Uhr.
Psycho-Analyse.
Behandlungen von Frauenleiden und Krankheiten aller Art nach eigenem kombinierten Heilverfahren unter Anwendung der Psycho-Terapie, Homöopathie und wirksamen Kräuterkuren. 8050

M. Haim
Dentist
Telephon 2146.
Sprechstunden 9—12 und 3—6 Uhr.
Kreuzstr. 5.

Harn-, Haut- u. Blasenleiden
Blutprob., Flechten, Hautausschläge, Geschwüre, Krätze, Gallensteine, operationslose Behandlung von Frauenleiden. Größte Erfolge nachweisbar selbst in verzweifelten Fällen. Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrizität u. Hohensonne
A. Demke, Gelsenkirchen, Hofstr. 2, am alten Markt. 7241
Sprechzeit 9½—1 Uhr. Sonntags von 1—12 Uhr.

Besonders preiswerter Verkauf
von
Nessel Hemdentuchen Schürzensiamosen.
8081
S. Winter
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 54.

Wirte-Verein „Freie Innung", Gelsenkirchen.
Montag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung.
Kein Mitglied darf fehlen.
Der Vorstand.
I. A.: Leonhard Schumacher
8048

Runkeln
sind zentnerweise zu haben.
Bismarck, Leopoldst. 24. 8875

Getragene
Herrenroben, Wäsche, Schuhe, Uhren, Musikinstrumente usw. kauft Frisch, Gewerkenstr. 8.

Wirtschaftsherd
140×98 cm groß, Tiefbau, Kachel, zu verk. 8933
Bahnhofstr. 76, I.

2 Schweine
zum Weitermästen zu verkaufen. 8934
Schonnebeck, Otto-Hahnstraße 137, 2. Stock.

Gasherd
mit Backofen sowie gebrauchter Zimmerofen zu kaufen ges.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8918 a. d. Geschäftsst.

Sturzkarre,
Plattwagen, Flachwagen, Langwag., Break, Halbverdeck, Kutschgeschirr, alt, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8908 a. d. Geschäftsst.

Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an Heimann, Bergmannst. 36

Weißes 8919
Kinderbett
mit Matratze zu verk.
Keller, Vereinsstr. 40.

Zweischläfiges, guterh.
Bettstelle
mit Matratze zu verk.
Bülowstr. 4, ptr.

Achtung!
Nur ich bezahle die
höchsten Preise
für Kupfer, Aluminium, Weißmetall, Rotguß, Messing, Blei, Zink und Geschirrzinn.
Größere Posten werden frei abgeholt. Tel. 3681.
Wilhelm Hirdes, Weidenstraße 2.

Jeden Posten 8049
Sacklumpen
zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst.

Zahle höchste Preise
für Schuhe,
7693) Viktoriastr. 39.

Mehr Eier
Fleisch, Fett, Milch, Butter durch tägl. Futterbeigabe von Kraftnährsalz **Phoskal**
In allen Apotheken und Drogerien.

Pianos
vorteilhaft ab Fabrik.
J. H. Biesieg & Co., Gelsenkirchen, Breiteestraße 13—15 41

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschekörbe
Größte Auswahl
Billigste Preise!
Preute,
Bahnhofstr. 30 — Klosterstr. 3.

Wringmaschinen-Walzen 50 werden überzogen
Heinr. Preute
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Bahnhofstr. 30.

Neues, eichenes 8914
Speisezimmer-Büfett
preiswert zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst.

80000 bis 350000
zahle f. gebr. Herde, kaufe auch durchgebr. Höchste Preise f. ganze Einricht. Karte genügt. Böttcher, Wilhelminenstraße 98.

Teilzahlung
Federn-**Betten**
liefert billigst
Möbelhaus
Finger Kirchstr. 15.
gestattet.

Preiswerte
Möbel
Schlafzimmer mit großen Spiegel, Eiche und Birke imit.
Küchen natur
und gestrichen, sowie Einzelmöbel, Kleiderschränke, Bettstelle u. Polsterwaren, Eimerschränke. 8 86
Schalker Möbelhaus
Schalker Markt 4.

Gebrauchtes
Piano
fast neu, gegen Kasse zu verkaufen. 8949
K. Kohl & Co.,
Hindenburgstraße 6.

Ich zahle die höchsten Preise
für getrag. Herren- und Damengarderoben. 7761
Löwi, Schalkerstr. 91, Telephon 2733.

Fast neues 8946
Bandonium
billig zu verkaufen.
F. Neumann, Schillerstraße 41.

Stoffe
für Anzüge, Ulster und Mäntel, feinste Qualität, sehr preiswert. 6736
Gubener Stofflager
Hochstr. 48, Toreingang i. Möbelh. Blumenreich.

Herde
Küchen, Bettstell., Kleiderschrank und Eimerschränke billig abzugeb. Hdl. Wilhelminenstr. 98. 8813

Achtung!
Treffe heute mit ein. groß. Transport

Schweine
ein, die ich billig abgebe
Raphael, 7408
Königstr. 11, a. Alt-Markt.

Schlafzimmer
Küchen, Herde und Einzelmöbel, wie
Plüsch- u. Ledersofas, Spiegel, Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Küchenbüfetts, Eimerschränke usw. preiswert.
Möbelhaus
S. Salzhauer
Gelsenkirchen, Georgstr. 24.

Flaschen
Ueberbiete jeden Preis.
Wein-, Sekt-, Kognak-, Maggi-
Konkurrenzhalber
sowie sämtliche Sorten Flaschen.
Korbflaschen
Flaschenhandlung Hoffmann
Tel. 3.75 Hochstr. 61. Tel. 3376.
Samstag geschlossen!

KÜCHEN HERDE
SCHLAFZIMMER
EINZEL u. POLSTERMÖBEL
in allerbester Ausführung



Möbelhaus Fleischer
Gelsenkirchen
Bismarckstr. 64
Haltestelle Florastr.

Für Brautleute!
Benutzen Sie den niedrigen Stand des Dollars zur Anschaffung von
Trauringen.
Sie erhalten dieselben in jedem gewünschten Karat und Gewicht, fachmännisch sauber gearbeitet, bei billigster Berechnung bei
Uhrmacher und Goldwarenhändler
Herm. Meyer
Fürstraße 35, I. Etage,
neben der Georgskirche. Telephon 2281.

Prima Lederleim und Knochenleim
liefert
A. Schönert, G. m. b. H.,
Lederleim-Fabrik.
Mülheim-Ruhr-Styrum.

Treuhand-Revisions-Bureau
Heinrich Skapowker, Gelsenkirchen,
Klosterstraße 13. ⁘ Fernsprecher 3334.

Abteilung I:
Steuerberatung.
Vertretung vor den Finanzbehörden.

Abteilung II:
Revisionen, Bilanzprüfungen.
Neueinrichten von Geschäftsbüchern.

Abteilung III:
Wirtschaftsberatung, Liquidationen, Vermögensverwaltungen.

Wiederverkäufer
erhalten
Zigarren, Zigaretten, Tabake
noch zu sehr vorteilhaften Preisen bei
Fritz Artmann
Tabakfabrikate. Bahnhofstr. 83.

Damen- u. Herren-Hüte
in Filz und Stroh werden
gereinigt, gefärbt
und auf die neuesten Formen
Rhein.-Westf. Hutfabrik
E. Hort größte Umpreßanstalt Westfalens
Hochstr. 47, geg. Realgymnasium.
umgepreßt.

Färberei Juckenack
chem. Wäscherei
empfiehlt ihre bekannt besten Arbeiten.
Telephon 3530.
Fabrik: Knappenstraße 23.

Unter Reichs-Aufsicht — Ohne ärztliche Untersuchung

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein

Hauptgeschäftsst.: Berlin C 2, Burgstr. 28, II. Der Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein übernimmt die Bestattung der Mitglieder geg. Zahlung geringer Beiträge. Nach einjähriger Mitgliedschaft unbedingter Rechtsanspruch. Günstige Aufnahmebedingungen. Niedrige Beiträge. Auskünfte und Bedingungen durch die Hauptgeschäftsstelle des Vereins oder Beerdigungs-Institut
Wilhelm Herlemann, Gelsenkirchen
Beerdigungs-Anstalt „Ruhe"
Südstraße 36 Fernsprecher 2503.

50000 bis 300000 M.
zahle für gebrauchte
Herde,
kaufe auch durchgebr.
40000 bis 150000 Mk.
zahle für Küchenbüfetts und Kleiderschränke. Staunende Preise für komplette Küchen und Schlafzimmer, Betten und Federbetten. 8146
Weidberg,
Hochstraße 70.
Bitte Karte. Tel. 1741.

Ankauf
von Antiquitäten, Pfandscheinen und Quecksilber, Reparaturen an
Gold u. Silber
-Gegenständen
und Schmucksachen.
A. Bachmann,
Schalkerstraße 43
Seltene neue.

Ein Faß 8834
Maschinenöl
gegen Gebot abzugeben.
Kruppke, Wanne, Hindenburgstr. 65.

Ueberbiete jeden Preis
für Papier-Abfälle, Lumpen, Druck und Akten, Neutuch-Abfälle, Felle und Säcke aller Art. -:- -:-
Brenner, Hochstr. 72.
Telephon 3076. 8118

Ueberbiete jeden Preis
für **Säcke, Papier, Lumpen, Flaschen, Felle** sowie für sämtl. **Rohprodukte.**
Bäcker und Händler Extrapreise!
Rohproduktenlager
Ferrazza & Co.
Weidenstraße 37, Laden.
Telephon 3835. Telephon 3335.
Größere Posten werden abgeholt. 7189

Krätze,
ostentzündliches Hautjucken beseitigt in kürzester Zeit unter Garantie ohne Berufsstörung und ohne Schmierkur 7660
Beinleiden
auch in veralt. Fällen werd. u. Garantie geh.
Flechten,
nasse u. trockene, Eitergeschwüre, Kopfschorf bei Kind. sowie sämtl. Hautkrankheiten werden unter Garantie geheilt.
Hautkrankheiten? Ihr alte Hautkrankheiten, Wunde, Flechten usw. Frei- von modernen Diensten u. Frei- bis 12.15 Uhr in Gelsenkirchen. Wirtschaft Simon, Alter Markt.

Wörishofener Brust- und Husten-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstraße 24.

Gebr. Möbel
kauft
sowie Betten, Herde, Kleider, zu allerhöchsten Preisen. 20 0 Mk. mehr als jeder bietet. 4018
Peristein,
Bismarckstr. 101.
Bitte Postkarte.

Zahle hohe Preise
f. gebr. Möbel, Herde, Betten, Sofas sowie ganze Einrichtungen.
Karte genügt. 8651
Knecht Vereinsstr. 52



Empfehle sehr schöne, mannfeste Schäferhunde, Dobermänner, Rehpinscherhunde, g. Rolhunde sowie scharfe Hunde für Nachtswächter.
Gundlach, Züchterei u. Handlg., Andreasstr. 6, Telephon 1917. 8937
Aeltestes und größtes Geschäft im Industriebezirk. Ständig. Lieferant an Gendarmerie, Werke, Zechen, Fabriken usw. Was nicht sofort auf Lager ist, wird umgehend besorgt.

J.T.* Künstlerspiele
Bahnhofst. 6. Direktion: F. Kowes.
Unter den engagierten Künstlern befinden sich im März:
GEORG BAADE
der gute Humorist, der geistreiche Ansager mit Witz und Humor.
SYLWOSKO
der unzertrennliche Holländer.
HANS LEISE
der urkomische Groteskkomiker.
Die weltbekannten **4 Troubadours 4** kom. Straßensänger mit vollen herrlichen Stimmen, die durch ihre gemütvollen, oftmit Frohsinn und Herz gesättigten Liedern das ganze Haus in Bewegung bringen.
Montag: **Familientag.**
Kleine Preise. Kleine Preise.
Dortmund. Ritterbier, Kaffee, Liköre usw.

Städt. Oberlyzeum nebst Studienanstalt.
Da die Osterferien verlegt sind, muß die Prüfung bereits am 27. März, morgens 8½ Uhr, stattfinden. 8907
Gelsenkirchen, den 2. März 1923.
Dr. Töwe.

Trauringe
mod. Form, werden in jedem Karat u. Gewicht in eigener Werkstatt angefertigt.
Um- u. Neuarbeiten
Reparaturen
an sämtl. Gold- u. Silberwaren fachgemäß.
Goldschmied Blatt
Hochstr. 28, Haus „Zum Adler", Fernr. 3390.

Lastkraftwagen-Transporte
von und nach allen Richtungen übernimmt die Spedition
L. Mols
Ringstraße 85. Ruf 297, 298.

Ueberbiete jeden Preis
für Papier-Abfälle, Lumpen, Druck und Akten, Neutuch-Abfälle, Felle und Säcke aller Art. -:- -:-
Brenner, Hochstr. 72.
Telephon 3076. 8118

Ueberbiete jeden Preis
für **Säcke, Papier, Lumpen, Flaschen, Felle** sowie für sämtl. **Rohprodukte.**
Bäcker und Händler Extrapreise!
Rohproduktenlager
Ferrazza & Co.
Weidenstraße 37, Laden.
Telephon 3835. Telephon 3335.
Größere Posten werden abgeholt. 7189

! Halt! Toleska?
die Geheimnisvolle im
Kristall-Palast
muß man gesehen haben
Dazu das
Riesen-Programm
mit 8806
Lotti Revo u. Partner.
Des großen Erfolges wegen prolongiert.
Kleine Eintrittspreise.

Zentral Theater
Operetten-Bühne.
Täglich 8 Uhr:
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten.

Schau- und Lustspielhaus
Heute und morgen:
Die Mausefalle
Schwank in 3 Akten.
Anf. 8 Uhr. Auf. 8 Uhr.

Bungerts Privat-Tanz-Lehrinstitut
Karlstr. 28, Nähe Neumarkt
Telephon 2495.
Kein langweiliger Kursus, welch. mon. lang dauert in 3-4 Std. vollständig beibringt. — Keine Zuschauer, da ungenierteste Ausbildg., besonders f. ält. Personen. Unterricht v. morgens bis abds.



Säcke.
Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke, sow. Packleinen zu den höchsten Tagespreisen. 6712
Tanne,
Hochstr. 81, Tel. 2839.

Zwei Freunde, Bergmann, 23 u. 25 J., ev., u. kath., suchen die Bekanntsch. zweier Freundinnen v. 18—20 J. zw. späterer
Heirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 8901 a. d. Geschäftsst.

Bin evtl. bereit zur Rücksprache.
Offerte N. H. 6097 Niederrhein. Nachrichten, Hamborn, Weselerstr. 9. 8910

Jagd-Hündin
deutsch, kurzhaarig, zugelaufen, 65 cm hoch, gut in Futter, geg. Erstattung d. Unkosten abzuholen. 8894
Reith., Cäcilienstr. 21, II.

Schwarzer 8921
Pinscher
am 2. März, abends, abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohn.
Jos. Möllenstep, Vereinsstraße 64.

Die Beleidigung, die ich gegen Familie Bieler ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück u. warne vor Weiterverbreitung.
Chr. B., Gartenstr. 1.